

Arbeitsmarktlage 2014

Medieninhaber und Herausgeber: AMS Österreich, Treustraße 35-43, 1200 Wien
Redaktion: Abteilung Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation
Verfasserinnen: Nadine Grieger und Judith Csarmann
Grafische Gestaltung: Christian Sageder,
amsbg
Druck: Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., 3580 Horn
DVR: 4013345

Wien, Juli 2015

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort des Vorstandes	3
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen	4
Wohnbevölkerung und Erwerbsquoten	5
Beschäftigung	8
Beschäftigtenbestände	8
Beschäftigte Personen	12
Beschäftigungsdauern	13
Wege in Beschäftigung	14
Arbeitslosigkeit	17
Arbeitslosenbestände	17
Betroffenheit und Dauer	20
Wege in die Arbeitslosigkeit	22
Langzeitarbeitslosigkeit	24
Arbeitslosenquoten	26
Registerarbeitslosenquoten	26
Komponentenzerlegung der Arbeitslosenquote	27
Internationale Arbeitslosenquoten	28
LeistungsbezieherInnen	30
Stellenangebot und Lehrstellenmarkt	32
Die Arbeitsmarktlage der Frauen	34
Beschäftigung	34
Arbeitslosigkeit	35
Leistungsbezieherinnen	36
Tabellenanhang	37

Vorwort des Vorstandes

Das Jahr 2014 war das dritte Jahr in Folge mit einem Wachstum unter einem Prozent. Es fehlten Wachstumsimpulse sowohl aus dem Inland als auch aus dem Ausland: Eine gedämpfte Inlandsnachfrage und ein geringer Export prägten die wirtschaftliche Entwicklung. Die Konjunktur war somit alles andere als ein förderndes Umfeld für den österreichischen Arbeitsmarkt. Gleichzeitig oder trotzdem ist die Beschäftigung gestiegen – in erster Linie aufgrund einer Verringerung der durchschnittlich geleisteten Arbeitszeit.

Die Arbeitslosigkeit stieg dadurch 2014 wie schon in den Vorjahren deutlich: die Arbeitslosenquote nach nationaler Definition kletterte auf 8,4%, leider ein trauriger Höchstwert seit vielen Jahrzehnten. Diese Zunahme der Arbeitslosigkeit ist dabei auf eine Kombination von geringem Wirtschaftswachstum und gleichzeitig stark steigendem Arbeitskräfteangebot zurückzuführen. Das Arbeitskräfteangebot weitete sich 2014 insbesondere durch eine deutliche Zuwanderung aus der EU aus. Auch wenn diese kaum steuerbare Zuwanderung aktuell Herausforderungen schafft, so ist sie mittelfristig auch Chance. Es ist an der Zeit für die österreichische Politik, Wirtschaft und Gesellschaft diese auch positiv begreifen und dann zu nutzen, um auf die demografischen Entwicklungen der nächsten Jahrzehnte reagieren zu können.

Neben der Ursachensuche darf nicht vergessen werden, dass der Anstieg der Arbeitslosigkeit im Jahr 2014 um 11,2% kein bloß statistisch interessanter Wert ist, sondern auch sozial wirklich besorgniserregend ist. Die betroffenen Personengruppen stehen in diesem Bericht im Fokus. Fast jede zweite Personen, die arbeitslos vorgemerkt war, hatte maximal Pflichtschulausbildung; Rund jede vierte Person hatte eine ausländische Staatsbürgerschaft – die Arbeitslosigkeit nimmt hier rapide zu und Langzeitarbeitslosigkeit spielt leider generell wieder eine größerer Rolle.

Im vorliegenden Bericht zur Arbeitsmarktlage 2014 gibt es weiterführende Daten zur Entwicklung von Beschäftigung und Arbeitslosigkeit. Unter anderem werden Wege in und aus Beschäftigung bzw. Wege in und aus Arbeitslosigkeit beleuchtet und neben Bestands- auch Betroffenheitszahlen präsentiert, um die Situation am österreichischen Arbeitsmarkt möglichst umfassend darzustellen.

Eine spannende Lektüre wünscht

Ihr



Johannes Kopf

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Ähnlich der Entwicklung in den beiden Jahren zuvor, verzeichnete die österreichische Wirtschaft im Jahr 2014 ein geringes Wachstum. Gemessen am realen Bruttoinlandsprodukt wuchs die Wirtschaft im Jahresmittel 2014 um 0,3% gegenüber dem Vorjahr 2013. Das Wachstum im EU-Durchschnitt (EU28) lag bei 1,3%.

Dies hängt insbesondere mit der schwachen Entwicklung der Nachfrage nach österreichischen Produkten und Dienstleistungen aus dem Inland zusammen. Die kaum wachsenden Haushaltseinkommen bei gleichzeitig steigenden Preisen haben den Konsum im letzten Jahr gebremst. Die Konsumausgaben der privaten Haushalte waren im Jahr 2014 fast unverändert gegenüber dem Vorjahr geblieben.

Auch die Staatsausgaben entwickelten sich gedämpft, wenngleich sie stärker als die Konsumausgaben privater Haushalte stiegen. Insgesamt haben sich

somit die Konsumausgaben gegenüber dem Vorjahr um 0,2% nur gering erhöht. Gleichzeitig hielten sich auch die Unternehmen mit Anlageinvestitionen zurück. Im Jahresdurchschnitt 2014 konnte eine leichte Zunahme von 0,5% gegenüber dem Jahr 2013 verzeichnet werden.

Für das Jahr 2015 sind die Erwartungen weiterhin zurückhaltend: Das Österreichische Institut für Wirtschaftsforschung prognostiziert für 2015 ein Wirtschaftswachstum von 0,5%.

Trotz der konjunkturellen Entwicklung wuchs die Beschäftigung österreichweit um 0,7%. Dennoch hat sich die Situation am österreichischen Arbeitsmarkt im Jahr 2014 verschlechtert: die Arbeitslosenquote nach nationaler Definition ist von 7,6% im Jahr 2013 auf 8,4% im Jahr 2014 gestiegen. Der Anstieg der Quote ist auf die Zunahme des Arbeitskräftepotentials zurückzuführen (+1,4%). Eine Trendumkehr wird erst im Jahr 2018 erwartet.

Konjunkturprognose

	Veränderung zum Vorjahr in %		
	2013	2014	2015
Bruttoinlandsprodukt real	+0,2	+0,3	+0,5
Konsumausgaben insgesamt, real	+0,1	+0,2	+0,6
darunter: Konsumausgaben der priv. Haushalte	-0,1	+0,2	+0,4
Bruttoanlageinvestitionen, real	-1,5	+0,5	+1,0
Warenexporte, real	+2,8	+2,1	+2,5
Warenimporte, real	+0,2	+0,9	+2,2
Verbraucherpreise	+2,0	+1,7	+1,3
Verfügbares Einkommen privater Haushalte	-2,1	+0,3	+0,5
Unselbstständig aktiv Beschäftigte	+0,6	+0,7	+0,5
	Jahresdurchschnitt		
Arbeitslosenquote	7,6%	8,4%	9,1%

Quelle: WIFO, März 2015

Wohnbevölkerung und Erwerbsquoten

1 Statistik Austria:
Pressemitteilungen vom
11.06.2015

Endgültigen Ergebnissen von Statistik Austria zufolge lebten am 1. Jänner 2015 insgesamt 8.584.926 Menschen in Österreich, um 77.140 Personen bzw. 0,91% mehr als zu Jahresbeginn 2014. Der Bevölkerungszuwachs war damit deutlich höher als im Jahr zuvor (2013: +55.926 Personen bzw. +0,66%). Ausschlaggebend für das starke Bevölkerungswachstum war, wie bereits in den vorangegangenen Jahren, die Zuwanderung aus dem Ausland, aber auch die positive Geburtenbilanz trug dazu bei. In Wien lebten am 1. Jänner 2015 insgesamt 1.797.337 Menschen, um 30.591 Personen bzw. 1,73% mehr als im Vorjahr. Damit fiel der Bevölkerungszuwachs der Bundeshauptstadt 2014 fast doppelt so hoch aus wie der Österreich-Durchschnitt. Ein leicht überdurchschnittliches Wachstum verzeichnete auch Tirol (+0,94%). Etwas geringer war der Einwohneranstieg in Vorarlberg (+0,88%), Oberösterreich (+0,83%), Salzburg (+0,81%), Niederösterreich (+0,69%) und der Steiermark (+0,52%). Verhältnismäßig geringe Zuwächse verzeichneten das Burgenland (+0,33%) und Kärnten (+0,32%).

Im Jahr 2014 wurden laut Statistik Austria 81.722 Kinder in Österreich geboren. Im Vergleich zum Jahr davor bedeutet dies ein deutliches Plus von 3,0% bzw. 2.392 Babys. Im gleichen Zeitraum sank die Zahl der Gestorbenen um 1,6%. Österreichweit war die Geburtenbilanz demnach positiv (+3.470). Die Bundesländer Wien (+3.246), Oberösterreich (+1.816), Tirol (+1.442), Vorarlberg (+1.275) und Salzburg (+1.129) erzielten dabei – wie schon in den Vorjahren – Geburtenüberschüsse. Unverändert überwog die Zahl der Sterbefälle gegenüber den Geburten in Niederösterreich (-1.941), in der Steiermark (-1.451), in Kärnten (-1.038) und im Burgenland (-1.008). ¹

Nach der aktuellen Prognose von Statistik Austria wird die Bevölkerung Österreichs auch in Zukunft weiterhin wachsen, und zwar auf 9,19 Mio. im Jahr 2030 (+6%) bzw. 9,62 Mio. im Jahr 2060. Infolge der Alterung der Baby-Boom-Generation aus den 1950er und 1960er Jahren verschiebt sich die Altersstruktur deutlich hin zu den älteren Menschen.

Erwerbsquoten

	15-60/65 ¹	VJ-Veränderung (in %-Pkt.)	15-65 ²	VJ-Veränderung (in %-Pkt.)
Frauen	73,9%	+0,7	68,8%	+0,8
Männer	80,0%	+0,5	80,7%	+0,5
Gesamt	77,1%	+0,6	74,7%	+0,7

¹ Anteil der Erwerbspersonen (Frauen: 15 bis unter 60 bzw. Männer: 15 bis unter 65) an der jeweiligen Wohnbevölkerung

² Anteil aller Erwerbspersonen ab 15 an der Wohnbevölkerung zwischen 15 und 65 Jahren (OECD-Altersabgrenzung)

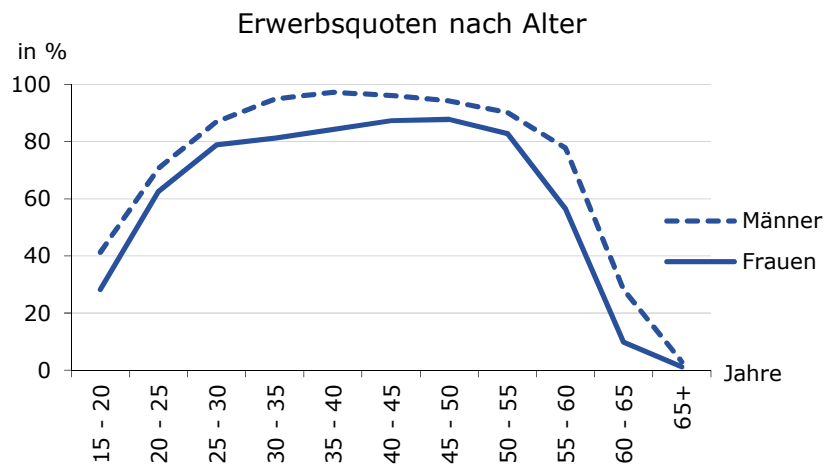
Sind derzeit rund 18% der Bevölkerung im Alter von 65 und mehr Jahren, so werden es langfristig (ab 2030) knapp 24% sein.

Die Zahl der Erwerbspersonen (Summe der selbstständig und unselbstständig Beschäftigten sowie der vorgemerkten Arbeitslosen) ist von zwei Komponenten abhängig: Der Zahl der im erwerbsfähigen Alter stehenden Wohnbevölkerung und deren Erwerbsbeteiligung. Dieses Verhältnis wird als Erwerbsquote dargestellt (Anteil der Erwerbspersonen an der jeweiligen Wohnbevölkerung).

Die Zahl der Wohnbevölkerung im erwerbsfähigen Alter zwischen 15 und 65 Jahren nahm um 28.415 Personen (+0,5%) zu, dieser Anstieg verteilte sich relativ betrachtet gleichmäßig auf beide Geschlechter.

Die Zahl der Erwerbspersonen der 15- bis unter 60- bzw. 65-Jährigen erhöhte sich im selben Zeitraum jedoch stärker – um insgesamt 55.897 Personen (+1,3%) – wobei der Anstieg bei Frauen mit +1,5% geringfügig höher war als bei den Männern mit +1,2%. Die Erwerbsquote stieg damit von 76,2% auf 77,1%.

Im Zeitablauf betrachtet, entwickelten sich die Erwerbsquoten von Männern und Frauen unterschiedlich. Die Männererwerbsquote sank leicht zwischen 1990 und 2004, um danach wieder auf das Niveau Anfang der 1990er Jahre anzusteigen. Die Frauenerwerbsquote nahm hingegen kontinuierlich zu, zwischen 1990 und 2014 um insgesamt knapp 14 Prozentpunkte.



Quelle: WIFO

Die höchste Erwerbsbeteiligung der Männer wurde bei den 35- bis 40-Jährigen (97%) verzeichnet. Bei den Frauen wies die Altersgruppe der 45- bis 50-Jährigen die höchste Erwerbsbeteiligung auf (88%). Mit zunehmendem Alter ist die Erwerbsbeteiligung bei beiden Geschlechtern rückläufig, bei den Frauen allerdings auf einem generell niedrigeren Niveau.

Das Hauptszenario der Erwerbsprognose der Statistik Austria geht von einer noch weiter steigenden Zahl an Erwerbspersonen aus. Demnach wird ein Maximum von Erwerbspersonen im Jahr 2020 erreicht. Anschließend sinkt demographisch bedingt die Erwerbs-

personenzahl bis 2034 auf rund 4,163 Mio. ab, bevor es nach 2034 zu einem neuerlichen Anstieg kommt.

Hinter dem Wachstum des Arbeitskräfteangebots verbirgt sich allerdings ein deutlicher Wandel in der Altersstruktur der Erwerbspersonen. Durch das Nachrücken der Baby-Boom-Generation ins höhere Erwerbsalter sowie insbesondere durch die Annahme zukünftig stark steigender Erwerbsquoten jenseits des 50. Lebensjahres, wird die Zahl der älteren Erwerbspersonen deutlich zunehmen.

Erwerbspersonen

	Erwerbspersonen ¹	Veränderung zum Vorjahr	
		absolut	in %
Frauen	1.938.205	+28.241	+1,5
Männer	2.302.026	+27.656	+1,2
Gesamt	4.240.230	+55.897	+1,3

¹ 15 bis unter 60 (Frauen) bzw. unter 65 (Männer) Jahre
Quelle: WIFO, Mai 2015

Beschäftigung

Beschäftigtenbestände

Bestand unselbstständig Beschäftigter

Im Jahr 2014 betrug der Jahresdurchschnittsbestand unselbstständig Beschäftigter in Österreich 3.503.400. Dies ist ein Anstieg von 20.404 bzw. +0,6% Beschäftigungsverhältnissen gegenüber dem Jahr 2013.

Nach Altersgruppen betrachtet fällt auf, dass die unselbstständige Beschäftigung bei Personen ab 35 bis 39 Jahre (-1.710 bzw. -0,4%) sowie insbesondere bei Personen ab 40 bis 44 Jahre (-16.184 bzw. -3,4%) zurückging. Auch die unselbstständige Beschäftigung Jugendlicher war stark rückläufig. Gegenüber dem Vorjahr ist die Beschäftigung Älterer hingegen gestiegen.

Der durchschnittliche Beschäftigtenstand von AusländerInnen erhöhte sich im Jahr 2014 gegenüber dem Vorjahr um 31.970 bzw. +5,7%, bei einem leicht

gestiegenen Anteil von 16,8% an allen Beschäftigten. Die Beschäftigung von InländerInnen entwickelte sich rückläufig (-11.565 bzw. -0,4%).

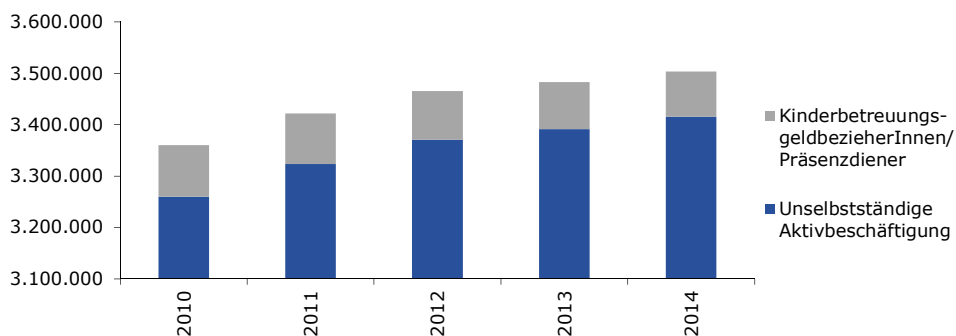
Die unselbstständige Beschäftigung stieg relativ betrachtet gegenüber dem Vorjahr in Vorarlberg am stärksten (+1,6%), gefolgt vom Burgenland (+1,4%). In Kärnten ist sie hingegen um -0,4% zurückgegangen.

Die unselbstständige Beschäftigung stieg bei den Frauen absolut und relativ gesehen stärker (+10.510 bzw. +0,6%) als bei den Männern (+9.894 bzw. +0,5%).

Größer wird der geschlechtsspezifische Unterschied, wenn nur die Aktivbeschäftigung² betrachtet wird, da weiterhin die Mehrheit der KinderbetreuungsgeldbezieherInnen Frauen sind. Die unselbstständige Aktivbeschäftigung ist bei den Frauen um +13.242 bzw. +0,9% angestiegen, bei den Männern um +10.582 bzw. +0,6%.

² Exkl. aufrechter Beschäftigungsverhältnisse von KinderbetreuungsgeldbezieherInnen oder PräsenzdiennerInnen

Entwicklung unselbstständige (Aktiv)Beschäftigung in den letzten fünf Jahren



Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger

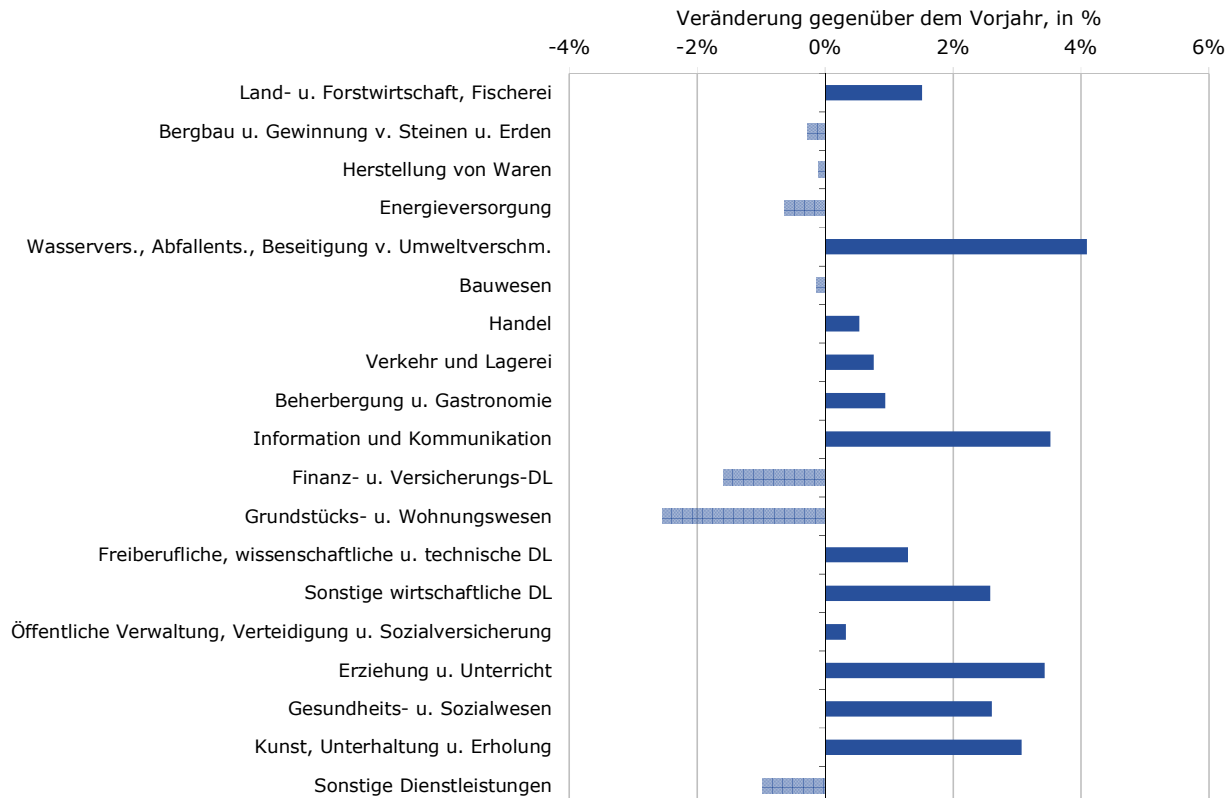
Insgesamt stieg die Aktivbeschäftigung um +0,7% gegenüber dem Vorjahr. Der Anstieg ist insbesondere auf die Beschäftigungsausweitung im Dienstleistungssektor zurückzuführen (+24.076 bzw. +1,0%). Im Primärsektor, mit einem relativ gesehen geringen Beschäftigungsbestand, wurde die Aktivbeschäftigung um +1,5% erhöht. Stabil blieb der Jahresdurchschnittsbestand im zweitgrößten Sektor, dem Produktionssektor (-579 bzw. -0,1%).

Zusätzliche Beschäftigung konnte im Wirtschaftsabschnitt Gesundheits- und Sozialwesen verzeichnet werden (+6.097 bzw. +2,6% mehr als im Vor-

jahr). Eine absolut und relativ gesehen hohe Beschäftigungsausweitung erfolgte auch in der Informations- und Kommunikationsbranche (+2.814 bzw. +3,5%) sowie im Sektor „Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“ (+4.730 bzw. +2,6%).

Ein durchschnittlicher Beschäftigungsrückgang erfolgte im Jahr 2014 hingegen insbesondere im Sektor „Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen“ (-1.873 bzw. -1,6%) sowie im Grundstücks- und Wohnungswesen (-1.066 bzw. -2,5%).

Beschäftigungswachstum 2014 (unselbstständige Aktivbeschäftigung)
nach Wirtschaftsabschnitt



Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger (HV)

Bestand geringfügig Beschäftigter und geringfügiger freier Dienstverträge

Im Jahresdurchschnitt 2014 lag die geringfügige Beschäftigung³ ohne geringfügige freie Dienstverträge bei 333.301. Im Vorjahresvergleich hat diese Beschäftigungsform um 9.114 bzw. +2,8% zugenommen.

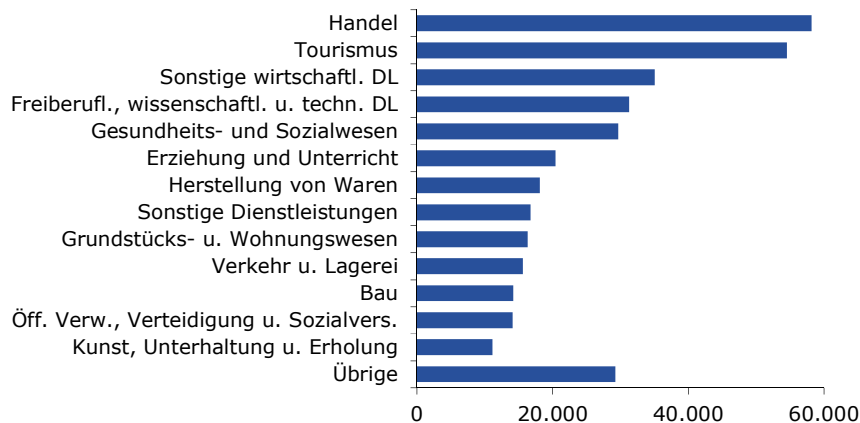
Die Zahl der geringfügigen freien Dienstverträge betrug 2014 im Jahresdurchschnitt 30.849. Das bedeutet einen Rückgang um 1.447 bzw. -4,5% im Vergleich zum Vorjahr. Der Rückgang war bei den Frauen (-5,5%) stärker ausgeprägt als bei den Männern (-2,8%). Auch in dieser Beschäftigungsform ist der Frauenanteil mit rund 60% jedoch weiterhin größer als der der Männer.

Geringfügige Beschäftigungsverhältnisse kommen in allen Branchen vor, besonders stark vertreten sind sie aber im Handel sowie im Tourismus.

Bei den Männern fiel der Anstieg stärker aus als bei den Frauen (+4,5% bzw. 1,9%). Der Anteil der Männer an der geringfügigen Beschäftigung bleibt mit 37% jedoch weiterhin geringer als der Anteil der Frauen.

³ Monatliche Verdienstgrenze 2014: € 395,31

Geringfügig Beschäftigte nach Wirtschaftsabschnitten



Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger (HV)

Bestand selbstständig Beschäftigter

Nachdem vom Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger keine offiziellen Statistiken zur selbstständigen Beschäftigung zur Verfügung stehen, werden in diesem Zusammenhang Daten aus dem Erwerbskarrierenmonitoring des AMS herangezogen.

In dieser Datenaufbereitung werden für in Österreich versicherte Personen die Vormerkdaten des AMS mit den Versicherungsverlaufsdaten des Hauptverbands sowie mit den Daten der Sozialversicherungsanstalt der Gewerblichen Wirtschaft verknüpft.⁴

Im Erwerbskarrierenmonitoring wird jeder Person über eine festgelegte Hierarchie eine im Zeitverlauf überschneidungsfreie Karriere zugewiesen.⁵ Dadurch erlaubt das Erwerbskarrierenmonitoring die Dynamik des Arbeitsmarktgeschehens zu untersuchen.

Im Jahr 2014 gab es gemäß Erwerbskarrierenmonitoring rund 458.800

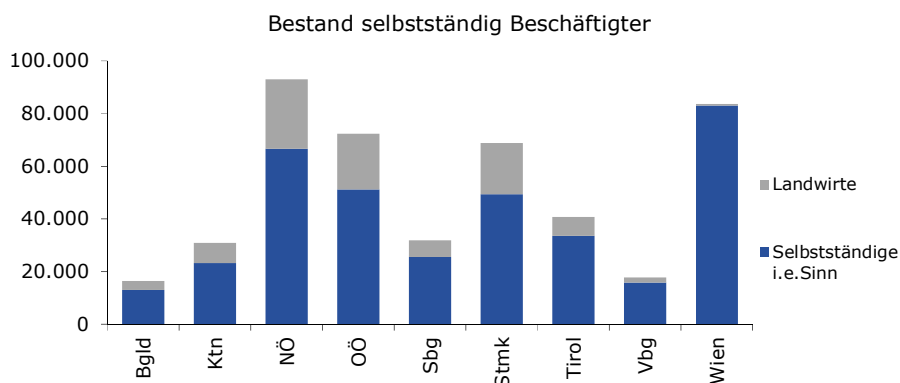
selbstständig Beschäftigte. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet das insgesamt einen Anstieg um +0,6%.

Der Frauenanteil an allen Selbstständigen betrug 42%. Deutlich höher ist der Frauenanteil in der Landwirtschaft (50%). Die Zahl der Selbstständigen in der Landwirtschaft ist dabei um ca. -2.100 bzw. -2,2% zurückgegangen, während mehr Selbstständige in Industrie und Gewerbe gemeldet waren (rund +5.000 bzw. +1,4%). Der Anteil der LandwirtInnen an allen Selbstständigen blieb jedoch mit 21% konstant gegenüber dem Vorjahr.

Der Anteil der LandwirtInnen an allen Selbstständigen ist in den einzelnen Bundesländern unterschiedlich: In Niederösterreich, in Oberösterreich und in der Steiermark hält die Landwirtschaft mit jeweils über 28% noch immer einen bedeutenden Anteil an allen Selbstständigen. In Wien ist der Anteil der LandwirtInnen weiterhin verschwindend gering.

⁴ Das Erwerbskarrierenmonitoring wurde im Jahr 2014 überarbeitet; Änderungen wurden für alle Daten bis Jänner 2007 nacherfasst.

⁵ Zu beachten ist, dass bei gleichzeitiger Selbstständigkeit als Gewerbetreibende/r und LandwirtIn die Person nur als Gewerbetreibende/r gezählt wird. Besteht neben der selbstständigen eine unselbstständige Beschäftigung (Vollversicherung), so wird diese Person ausschließlich als unselbstständig beschäftigt gezählt.



Quelle: AMS Erwerbskarrierenmonitoring, Stand 30.04.2015

Beschäftigte Personen

Gegenüber der Bestandsauswertung im Jahresdurchschnitt weist die personenbezogene Auswertung die Anzahl der Personen aus, die im betrachteten Jahr mindestens einen Tag lang beschäftigt waren. Datengrundlage für die personenbezogene Auswertung ist das Erwerbskarrierenmonitoring des AMS.

Im Jahr 2014 waren insgesamt rund 4.118.631 Personen mindestens einen Tag lang unselbstständig beschäftigt (exkl. KinderbetreuungsgeldbezieherInnen und PräsenzdiensterInnen). Das bedeutet im Vergleich zum Vorjahr einen Anstieg um rund 35.500 bzw. +0,9%.

Der Anstieg fiel bei den Frauen (+1,0%) stärker aus als bei den Männern (+0,7%), wobei der Anteil der Frauen an allen Personen, die mindestens einen Tag lang beschäftigt waren, weiterhin mit 46% stabil blieb.

Etwa 785.700 der unselbstständig beschäftigten Personen waren unter 25 Jahre alt, das entspricht einem Anteil von 19%. Rund 2.008.800 der Be-

schäftigten waren im Haupterwerbsalter (zwischen 25 und 44 Jahren). In der Altersgruppe der über 45-Jährigen stieg die Zahl der unselbstständig Beschäftigten mit +2,7% am stärksten an, während sich die Beschäftigung in den jüngeren Altersgruppen rückläufig entwickelte (-1,3%).

Rund 20% der unselbstständig beschäftigten Personen waren ausländische StaatsbürgerInnen. Während die Zahl der unselbstständig beschäftigten ÖsterreicherInnen zurückging (-0,4%), nahm die Zahl der unselbstständig beschäftigten AusländerInnen zu (+6,2%).

Die Anzahl der selbstständig beschäftigten Personen betrug im Jahr 2014 rund 525.100, das bedeutet einen Anstieg gegenüber dem Vorjahr um +1,1%. Fast 20% dieser selbstständig beschäftigten Personen waren in der Landwirtschaft tätig. Die Anzahl an LandwirtInnen ging im Vergleich zum Vorjahr um -1,9% zurück. Im Gegenzug nahm die Zahl der Gewerbetreibenden um +1,4% zu.

Beschäftigungsdauern

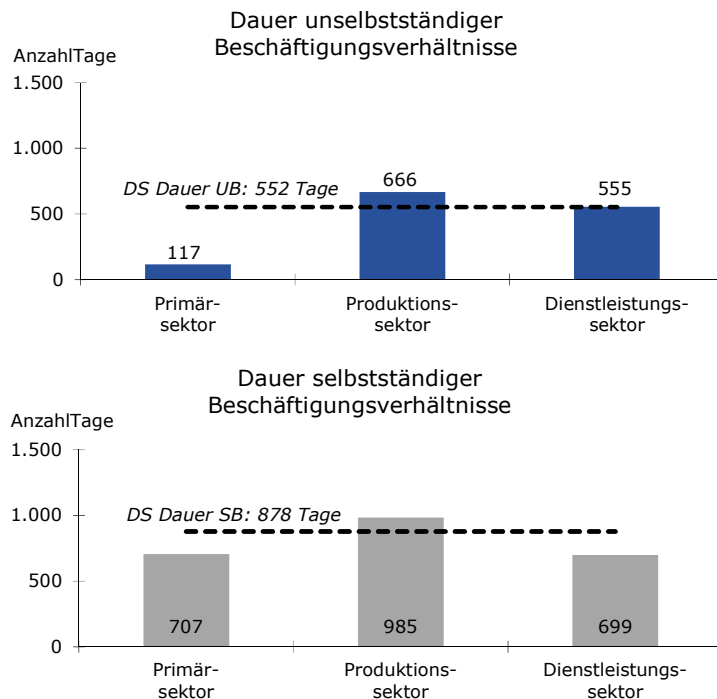
Im Jahr 2014 wurden gemäß Erwerbskarrierenmonitoring rund 1.718.100 unselbstständige Beschäftigungsverhältnisse beendet. Diese im Jahr 2014 beendeten Beschäftigungsverhältnisse dauerten vor ihrer Beendigung durchschnittlich 552 Tage – also rund 1,5 Jahre – und waren damit um über einen Monat kürzer als noch im Vorjahr.

Dabei hat sich insbesondere die Dauer der unselbstständigen Beschäftigung von Frauen verkürzt (-54 Tage auf nunmehr durchschnittlich 590 Tage); die Dauer unselbstständiger Beschäftigungsverhältnisse von Männern ging um 34 Tage zurück und lag im Jahr 2014 bei 522 Tagen.

Deutlich am kürzesten und weit unterdurchschnittlich dauerten die unselbstständigen Beschäftigungsverhältnisse im Primärsektor. Am längsten hingegen blieben Personen im Produktionssektor mit rund 666 Tagen durchgehend beschäftigt; das entspricht fast 2 Jahren.

Im Jahr 2014 wurden rund 157.200 selbstständige Beschäftigungen beendet. Über die Hälfte (56%) dieser Abgänge aus selbstständiger Beschäftigung entfiel auf Frauen.

Die durchschnittliche Dauer der selbstständigen Beschäftigungsverhältnisse betrug fast 2,5 Jahre. Bei den Männern war die selbstständige Beschäftigungsdauer mit rund 3 Jahren länger als bei den Frauen (knapp 2 Jahre).



Quelle: AMS, Erwerbskarrierenmonitoring, Stand 29.04.2015

Wege in Beschäftigung

Gemäß Erwerbskarrierenmonitoring gab es rund 1.754.200 Aufnahmen unselbstständiger Beschäftigung. Der Großteil (46%) dieser Beschäftigungsaufnahmen erfolgte aus einer erwerbsfernen Position (Out of Labour Force, OLF) heraus, davon 6% aus einer geringfügigen Beschäftigung und rund 2% aus einer Karenz. Da deutlich mehr Frauen Elternkarenz in Anspruch nehmen als Männer, war der Anteil der Wechsel aus einer erwerbsfernen Position in unselbstständige Beschäftigung bei Frauen (51%) höher als bei Männern (42%).

36% aller Beschäftigungsaufnahmen hatten zuvor eine Vormerkung beim Arbeitsmarktservice. Hier war der Anteil an allen Wechseln bei den Männern höher (39%) als bei den Frauen (32%).

In 18% der Fälle gelang den Personen ein direkter Wechsel des Beschäftigungsverhältnisses (aus selbstständiger

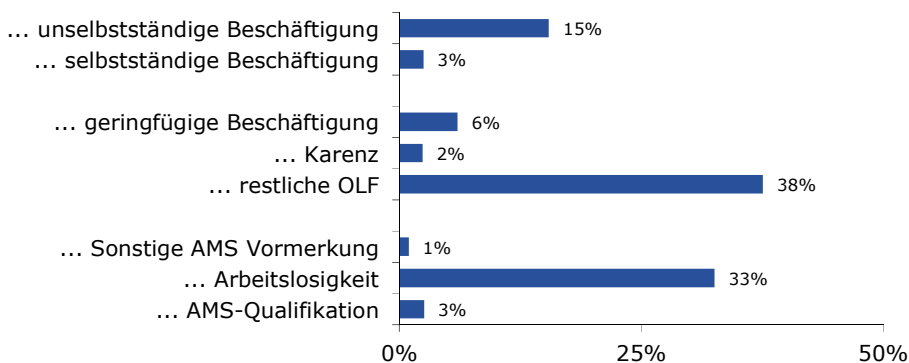
oder unselbstständiger Beschäftigung in unselbstständige Beschäftigung).

Anteilmäßig gab es in Wien und Oberösterreich (jeweils 20% aller Beschäftigungsaufnahmen) die meisten direkten Wechsel aus einer Beschäftigung in ein unselbstständiges Beschäftigungsverhältnis.

Der Anteil der Beschäftigungsaufnahmen aus einer erwerbsfernen Position heraus war hingegen im Burgenland (57%) und in Vorarlberg (51%) am höchsten.

Insbesondere bei Personen zwischen 40 bis 49 Jahren erfolgte ein direkter Beschäftigungswechsel: Rund 22% der Beschäftigungsaufnahmen kamen aus einem anderen Beschäftigungsverhältnis. Bei Personen ab 50 Jahren liegt der Anteil der Beschäftigungsaufnahmen aus einer anderen Beschäftigung bei unter 20%.

Wege in unselbstständige Beschäftigung im Jahr 2014 aus...



Quelle: AMS, Erwerbskarrierenmonitoring, Stand 29.04.2015

Bei der Betrachtung der direkten Beschäftigungswechsel nach Wirtschaftszweigen finden insbesondere in der Land- und Forstwirtschaft sowie im Tourismus die Wechsel überwiegend innerhalb desselben Wirtschaftszweigs statt. Hingegen waren im Jahr 2014 fast drei Viertel der Personen mit direktem Beschäftigungswechsel in „Herstellung von Waren“ zuvor in einer anderen Branche beschäftigt; über 30% kamen aus der Arbeitskräfteüberlassung.

Im Jahr 2014 gab es außerdem rund 158.700 Zugänge in selbstständige Beschäftigung. Die Verteilung nach vorangegangenem Status unterscheidet sich dabei deutlich von jener bei unselbstständiger Beschäftigung: Während der Anteil von Personen, die im Jahr 2014 aus einer Beschäftigung in eine unselbstständige Beschäftigung wechselten, mit 18% relativ gering ist, erfolgten 54% aller Wechsel in eine selbstständige Beschäftigung aus einem anderen Beschäftigungsverhältnis heraus. In 11% der Fälle ging der Selbstständigkeit eine Vormerkung beim Arbeitsmarktservice voraus. In den restlichen 35% erfolgte die selbstständige Beschäftigung aus einer erwerbsfernen Position.

Wege aus Beschäftigung

Gemäß Erwerbskarrierenmonitoring wurden im Jahr 2014 rund 1.718.100 unselbstständige Beschäftigungsverhältnisse beendet.

Auf rund 51% dieser Beschäftigungen folgte eine erwerbsferne Position. Darunter fallen unter anderem 3% Wechsel in die Pension sowie 4% Wechsel in die Elternkarenz. Der Anteil der Wechsel in erwerbsferne Positionen war bei Frauen (54%) höher als bei Männern (48%).

In rund 18% der Fälle gelang den Personen ein direkter Übertritt in ein anderes Beschäftigungsverhältnis.

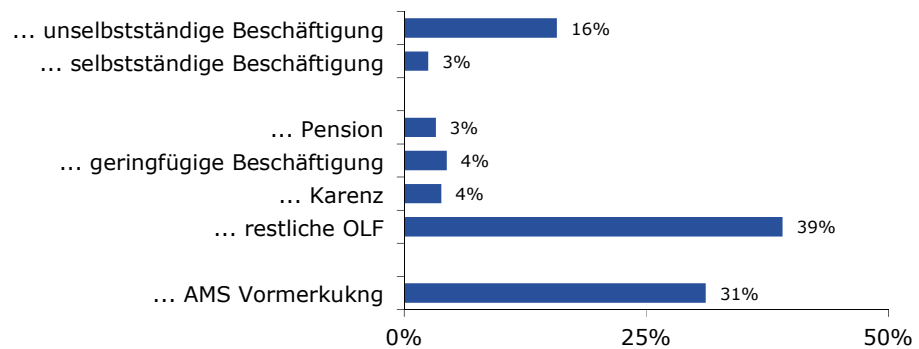
Die restlichen 31% der Beschäftigungsbeendigungen hatten eine Vormerkung beim Arbeitsmarktservice (Arbeitslosigkeit oder Qualifizierung) zur Folge, wobei das in stärkerem Maß auf Männer zutraf.

In Kärnten folgte auf die Beendigung einer unselbstständigen Beschäftigung überdurchschnittlich häufig eine Vormerkung beim AMS (40%), in Vorarlberg hingegen seltener als im Bundesdurchschnitt (26%).

Der Anteil von Personen, die nach Beendigung ihres Beschäftigungsverhältnisses arbeitslos wurden, stieg auch im Jahr 2014 bis zum Alter von 54 Jahren stetig an. Am stärksten betroffen waren 50- bis 54-Jährige: 46% der Personen dieser Altersgruppe waren nach einer Beschäftigungsbeendigung beim AMS vorgemerkt (bei den Alterskohorten darüber nimmt der Anteil der Übertritte in die Arbeitslosigkeit wieder stark ab, denn die Beendigung des Beschäftigungsverhältnisses führt hier häufig in die Pension). Bei den unter 20-Jährigen lag dieser Anteil bei lediglich 13%.

Zusätzlich wurden im Jahr 2014 rund 157.200 selbstständige Beschäftigungsverhältnisse beendet. In 55% dieser Fälle gelang der direkte Übertritt in ein anderes Beschäftigungsverhältnis. Bei 35% der Abgänge aus der Selbstständigkeit führte der Weg in eine erwerbsferne Position. Die restlichen 9% hatten eine Vormerkung beim Arbeitsmarktservice zur Folge.

Wege aus unselbstständiger Beschäftigung im Jahr 2014 in...



Quelle: AMS, Erwerbskarrierenmonitoring, Stand 29.04.2015

Arbeitslosigkeit

Arbeitslosenbestände

Dieses Kapitel beschäftigt sich mit dem traditionellen Konzept der stichtagsbezogenen Auswertung. Zu jedem Stichtag (jeweils Monatsende) wird die Anzahl der an diesem Tag bei den regionalen Geschäftsstellen des AMS als arbeitslos vorgemerkten Personen als Bestand ausgewiesen. Als Jahreswert wird der Mittelwert der 12 Monatsendbestände herangezogen.

Durchschnittlich waren im Jahr 2014 319.357 Personen arbeitslos vorgemerkt. Das ist eine Zunahme im Vergleich zum Vorjahr um 32.151 bzw. +11,2%.

Dieser Anstieg ist vor allem auf eine absolut gesehen höhere Zunahme der Arbeitslosigkeit bei Männern (+18.335 bzw. +11,1%) zurückzuführen. Bei den Frauen lag die Arbeitslosigkeit jedoch auch deutlich über dem Vorjahresniveau (+13.816 bzw. +11,3%).

Der Anstieg der Arbeitslosigkeit ist in den Bundesländern unterschiedlich stark ausgefallen: Überdurchschnittlich hohe relative Anstiege gegenüber dem Vorjahr gab es in Oberösterreich (+4.213 bzw. +12,7%) und Salzburg (+1.558 bzw. +11,9%). In der Bundeshauptstadt gab es den höchsten

relativen sowie absoluten Anstieg der Arbeitslosigkeit mit 14.174 Personen bzw. +15,7% mehr als im Jahr 2013. Im Vergleich gering waren die Anstiege der Arbeitslosigkeit in Vorarlberg (+496 bzw. +5,3%) sowie im Burgenland (+513 bzw. 5,6%).

Rund 25% der arbeitslos Vorgemerkten (80.894 Personen) waren Personen mit ausländischer Staatsbürgerschaft. Der Anstieg der Arbeitslosigkeit gegenüber dem Jahr 2013 war bei dieser Personengruppe mit +21,2% mehr als zweieinhalbmal so hoch wie bei den ÖsterreicherInnen (+8,2%).

Nach höchster abgeschlossener Ausbildung betrachtet nahm im Jahr 2014 die Arbeitslosigkeit bei Personen mit maximal Pflichtschulabschluss absolut gesehen besonders stark zu (+15.821 bzw. +11,9%) sowie bei Personen mit Lehrabschluss (+8.725 bzw. +9,0%) und höherer Ausbildung (+3.446 bzw. +13,6%). Vergleichsweise weniger nahm die Arbeitslosigkeit bei Personen mit mittlerer Ausbildung (+1.261 bzw. +8,4%) zu. Von der stärksten relativen Zunahme der Arbeitslosigkeit betroffen waren AkademikerInnen (+2.667 bzw. +17,5%).

Im Jahr 2014 wollten 21% aller arbeitslosen Personen bzw. 66.654 Personen in den Saisonberufen Land- und Forstwirtschaft, Bau oder Tourismus eine Beschäftigung finden. Hier stieg die Arbeitslosigkeit insgesamt um 5.206 bzw. +8,5%, wobei dies auf den Berufswunsch Bauberuf (+1.535 bzw. +5,8%) sowie Fremdenverkehrsberuf (+3.317 bzw. +11,1%) zurückzuführen ist.

Bei den Produktionsberufen wollten 8.727 arbeitslose Personen bzw. +11,0% mehr als im Vorjahr eine Beschäftigung finden. Starke Anstiege zeigten sich dabei insbesondere bei Hilfsberufen (+5.339 bzw. +12,1%) sowie Metall- und Elektroberufen (+2.378 bzw. +11,7%). Leicht abnehmende Arbeitslosigkeit bzw. geringe absolute Erhöhungen innerhalb der Produktionsberufe verzeichneten einzelne Berufsgruppen wie Bergbau, Steine-Erde, Textil, Leder, Papier, Grafik und Chemie.

Im anteilmäßig größten Berufssektor, den Dienstleistungsberufen, waren 164.230 Personen arbeitslos vorgemerkt, das entspricht einem Anteil von 51%. Im Jahr 2014 waren 18.030 bzw. +12,3% mehr Personen arbeitslos vorgemerkt als noch im Vorjahr. Anstiege verzeichneten insbesondere die Handels-, Reinigungs- und Büroberufe sowie TechnikerInnen, Gesundheitsberufe und Lehr-/Kulturberufe.

Fast drei Viertel (74%) der arbeitslos vorgemerkten Personen waren im Dienstleistungssektor beschäftigt bevor sie arbeitslos geworden sind. Insgesamt stieg die Arbeitslosigkeit im Tertiärsektor um 25.542 (+12,1%) auf 236.356 Personen. Die (absolute) Zahl der Vorgemerkten stieg vor allem bei Arbeitskräfteüberlassern sowie im Einzelhandel. Aber auch in der Gastronomie, im Sozialwesen und in/im Gebäudebetreuung/Garten- und Landschaftsbau stieg die Arbeitslosigkeit im Jahr 2014 gegenüber dem Vorjahr absolut gemessen merklich an.

Steigende Arbeitslosenzahlen sind für das Jahr 2014 auch im Produktionssektor zu verzeichnen: In der Herstellung von Waren (+2.201 bzw. +8,2%) sowie in der Baubranche (+1.617 bzw. +4,8%) stieg die Arbeitslosigkeit, auch wenn darunter einzelne Wirtschaftszweige (Tiefbau, Kokerei und Mineralölverarbeitung, Gewinnung von Steinen und Erden, Tabakverarbeitung oder Gewinnung von Erdöl und Erdgas) durchaus rückläufige bzw. stagnierende Arbeitslosenzahlen vorweisen konnten.

Die Veränderung des Arbeitslosenbestandes wird einerseits durch Veränderungen der Zugänge und andererseits durch Veränderungen der Abgänge beeinflusst. Die Bestandserhöhungen im Jahr 2014, sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen, resultierten größtenteils aus verschlechterten Abgangschancen.

Bei der Analyse der Veränderungen von Arbeitslosenbeständen nach Altersgruppen sind verschlechterte Abgangschancen fast in allen Altersgruppen die Hauptursache für eine Bestandsveränderung der Arbeitslosigkeit.

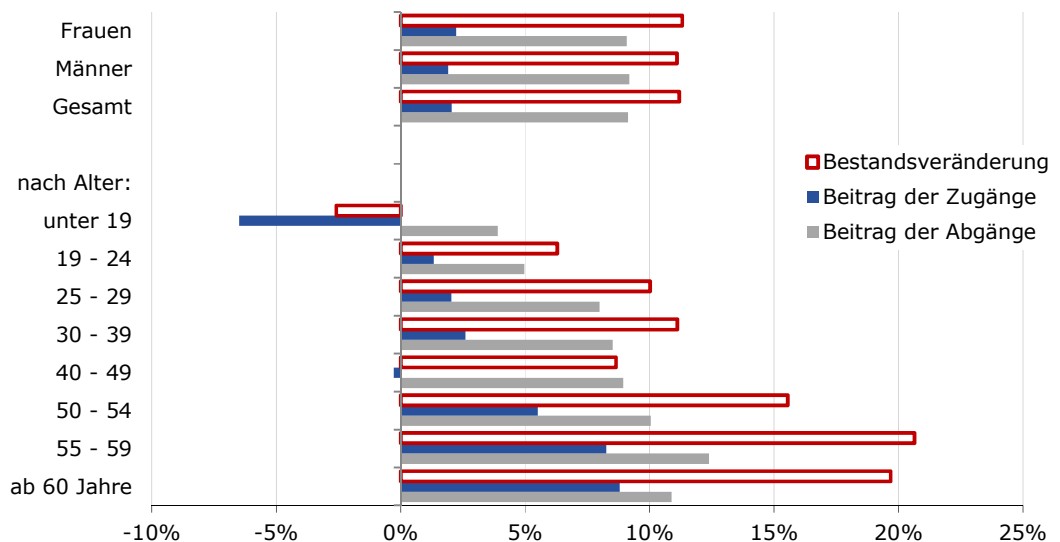
Nur in der Altersgruppe der unter 19-Jährigen kam es auch im Jahr 2014 zu einem Sinken der Arbeitslosigkeit

basierend auf einer Entlastung des Zugangsdrucks, obwohl sich die Abgangschancen auch in dieser Altersgruppe verschlechtert haben.

In der Altersgruppe der 40- bis 49jährigen Personen hat die Arbeitslosigkeit um 8,6% zugenommen, wobei dies nur auf die verschlechterten Abgangschancen zurück zu führen ist.

In den Altersgruppen mit Personen über 50 Jahren ist ein besonders hoher Anstieg der Anzahl an vorgemerkten Personen zu beobachten. In diesen Altersgruppen verstärkt sich der Zugangsdruck gegenüber jüngeren Altersgruppen.

Beitrag der Zu- und Abgänge zur Bestandsveränderung der Arbeitslosigkeit



Quelle: AMS, Analytika

Betroffenheit und Dauer

Als Betroffenheit wird die Anzahl der Personen, die im ausgewerteten Kalenderjahr mindestens einen Tag arbeitslos vorgemerkt waren, bezeichnet. Durch die Betrachtung von Personen anstatt Arbeitslosigkeits-episoden sind Aussagen über Art und Ausmaß von wiederkehrender Arbeitslosigkeit möglich. Des Weiteren wird zu jeder Person die Summe ihrer Arbeitslosentage im Jahr erfasst und daraus die durchschnittliche Gesamtdauer der Arbeitslosigkeit im Beobachtungszeitraum ermittelt. Aus diesen beiden Komponenten kann ein exakter Durchschnittsbestand auf Tagesbasis berechnet werden:

$\text{Durchschnittsbestand} = \frac{\text{Betroffenheit} \times \text{durchschnittl. Gesamtdauer}}{365 \text{ (bzw. 366)}}$ $= \frac{\text{Summe d. Arbeitslosentage im Kalenderjahr}^*)}{365 \text{ (bzw. 366)}}$

*) Volumen der Arbeitslosigkeit

Im Jahr 2014 waren 922.387 Personen zumindest einen Tag bei den regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice arbeitslos vorgemerkt, sprich von Arbeitslosigkeit betroffen. Im Vergleich zum Vorjahr nahm die Betroffenheit um 36.173 bzw. +4,1% zu.

Der Anstieg der Betroffenheit betraf Männer (+20.582 bzw. +4,1%) absolut gesehen etwas stärker als Frauen (+15.612 bzw. +4,1%). Der Frauenanteil unter den von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen betrug wie im Vorjahr 43%.

In Wien stieg die Betroffenheit relativ gesehen am stärksten (+17.095 bzw. +6,9%), gefolgt von Tirol (+3.945 bzw. 5,0%) und Salzburg (+2.419 bzw. 4,6%).

Insgesamt waren 242.488 Personen mit ausländischer Staatsbürgerschaft von Arbeitslosigkeit betroffen. Der Anteil von dieser Personengruppe an allen Betroffenen lag damit bei 26%.

Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Zahl der von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen mit ausländischer Staatsbürgerschaft um 25.805 Personen bzw. +11,9% erhöht, jene der ÖsterreicherInnen wesentlich geringer, um +1,6%.

43% aller Betroffenen haben die Pflichtschule besucht und weitere 36% haben eine Lehrausbildung. Im Vergleich zum Vorjahr stiegen die Betroffenheitszahlen am stärksten jedoch bei AkademikerInnen (+11,2%).

⁷ Die Unterschiede kommen dadurch zustande, dass die Daten bei der Betroffenheitsauswertung retrospektiv erfasst werden und rückwirkend festgestellte und korrigierte Tatbestände, die in aktuellen Stichtags-erhebungen nicht erfasst sind, weitgehend Berücksichtigung finden.

⁸ Für die Beurteilung der Arbeitsmarktentwicklung ist es relevant, ob die Zunahme des Bestandes primär auf einen Anstieg der von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen oder eher auf eine Verlängerung der durchschnittlichen Dauer zurückzuführen ist.

Die Abweichungen zwischen diesem tagesgenau berechneten Durchschnittsbestand und dem Bestand auf Basis monatlicher Stichtagsmessungen sind relativ gering.⁷ Im Vergleich zu dem im vorigen Kapitel ausgewiesenen Bestand (319.357) lag der auf Basis der Betroffenheit und Dauer nachträglich errechnete Jahresdurchschnittsbestand 2014 bei 326.239. Das entspricht einer Zunahme um 32.432 bzw. +11,0% im Vergleich zum Vorjahr.

Im Jahr 2014 ist die Bestandserhöhung deutlich mehr auf die Dauerkomponente als auf die Änderung der Betroffenheit zurückzuführen.⁸

Im Jahr 2014 waren 23.019 behinderte Personen von Arbeitslosigkeit betroffen. Dies sind 1.959 bzw. 9,3% mehr Personen als im Vorjahr. Darüber hinaus waren 103.995 (+8.905 bzw. +9,4%) Personen mit sonstigen gesundheitlichen Vermittlungseinschränkungen von Arbeitslosigkeit betroffen. Insgesamt liegt der Anteil von allen Personen mit gesundheitlichen Vermittlungseinschränkungen an allen von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen bei 14%.

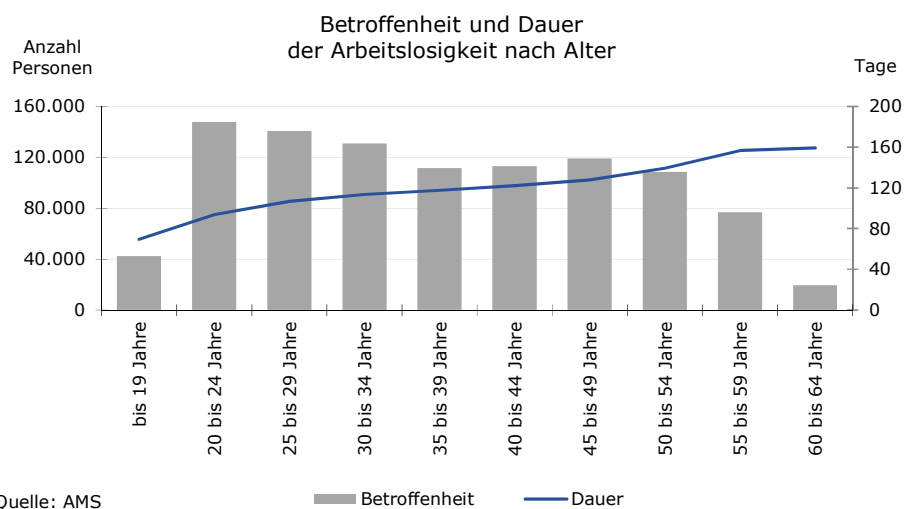
Rund die Hälfte der Betroffenen (465.735 Personen) war zuvor in Dienstleistungsberufen beschäftigt. Hier war der Anstieg mit 21.922 bzw. +4,9% relativ gesehen am höchsten. Bei den Produktionsberufen (+8.701 bzw. +3,6%) und Saisonberufen (+5.897 bzw. +2,6%) erhöhten sich die Betroffenheitszahlen etwas weniger stark.

Insgesamt waren in der Altersgruppe der unter 25-Jährigen 180.798 Personen von Arbeitslosigkeit betroffen, was einem Anteil von rund 20% an allen Betroffenen entspricht. Die Hälfte (465.369) der von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen war im Alter

zwischen 25 und 44 Jahren. Rund ein Drittel aller Betroffenen (298.368) waren mindestens 45 Jahre alt. Im Vergleich zum Vorjahr nahm die Betroffenheit in der Altersgruppe der unter 19-Jährigen ab (-4,1%), am stärksten war der prozentuelle Anstieg in der Altersgruppe der 60- bis 64-jährigen Personen (+12,3%).

Mit zunehmendem Alter sinkt die Betroffenheit, die Dauer der Arbeitslosigkeit steigt jedoch kontinuierlich an. Die Gesamtdauer der Arbeitslosigkeit betrug im Jahr 2014 durchschnittlich 129 Tage – sowohl bei Männern als auch bei Frauen. Gegenüber dem Vorjahr stieg die durchschnittliche Gesamtdauer um 8 Tage.

Regional differenziert war die Dauer der Arbeitslosigkeit mit 99 Tagen in Salzburg am kürzesten, gefolgt von Tirol (101 Tage) und Vorarlberg (109 Tage). In Wien war die Dauer mit 149 Tagen deutlich am längsten. Die durchschnittliche Dauer der Arbeitslosigkeit stieg im Vergleich zum Vorjahr vor allem in Wien, Oberösterreich und Niederösterreich. In Vorarlberg ist sie nur gering gestiegen.



Wege in die Arbeitslosigkeit

Um feststellen zu können, wie die Erwerbskarriere von Personen vor Beginn ihrer Arbeitslosigkeit aussah, werden die Daten aus dem Erwerbskarrierenmonitoring des AMS herangezogen. Jeder Person wird in dieser Datenaufbereitung eine eindeutige, im Zeitverlauf überschneidungsfreie Karriere zugeordnet.

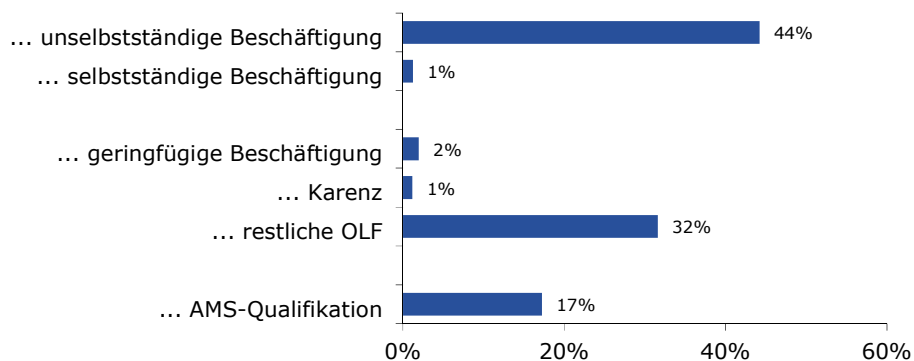
Die so gewonnenen Zugangszahlen weichen von den im Rahmen der stichtagsbezogenen Auswertungen veröffentlichten Zahlen ab. Der Grund dafür ist hauptsächlich, dass die Daten im Erwerbskarrierenmonitoring retrospektiv erfasst werden und rückwirkend festgestellte und korrigierte Tatbestände daher weitgehend Berücksichtigung finden.

Im Jahr 2014 gab es rund 1.164.600 Zugänge in die Arbeitslosigkeit (Beginn einer Arbeitslosigkeitsepisode).

Im Großteil der Fälle (45%) haben die Personen vor Beginn der Arbeitslosigkeit in einem Beschäftigungsverhältnis gestanden, wobei rund ein Prozent davon aus einer selbstständigen Beschäftigung kam. 35% befanden sich vor der Arbeitslosigkeit in einer erwerbsfernen Position (Out of Labour Force, OLF). Der Wechsel aus einer geringfügigen Beschäftigung sowie aus einer Karenz spielt nur eine geringe Rolle (2% bzw. 1%). Jede sechste Person war vor der Arbeitslosigkeit in einer AMS Qualifikation.

Nach Bundesländern betrachtet waren die höchsten Zugänge in Arbeitslosigkeit aus Beschäftigung in Tirol (60%), Salzburg (57%) und Kärnten (56%).

Wege in Arbeitslosigkeit im Jahr 2014 aus...



Quelle: AMS, Erwerbskarrierenmonitoring, Stand 29.04.2015

Wege aus der Arbeitslosigkeit

Auch für die Betrachtung der Erwerbskarriere der Personen nach dem Ende ihrer Arbeitslosigkeit wurde das Erwerbskarrierenmonitoring des AMS herangezogen. Die so gewonnenen Abgangszahlen weichen – vor allem aufgrund der retrospektiven Erfassung – von den im Rahmen der stichtagsbezogenen Auswertungen veröffentlichten Zahlen ab.

Im Jahr 2014 gab es rund 1.131.900 Abgänge aus der Arbeitslosigkeit (Beendigungen von Arbeitslosigkeitsepisoden), mit einer durchschnittlichen Arbeitslosigkeitsdauer von 104 Tagen.

In 52% aller Fälle nahmen die Personen anschließend ein Beschäftigungsverhältnis auf, während für 24% der Wege in eine erwerbsferne Position führte (OLF). Rund 22% aller Abgänge aus Arbeitslosigkeit wechselten in eine Qualifizierung des AMS.

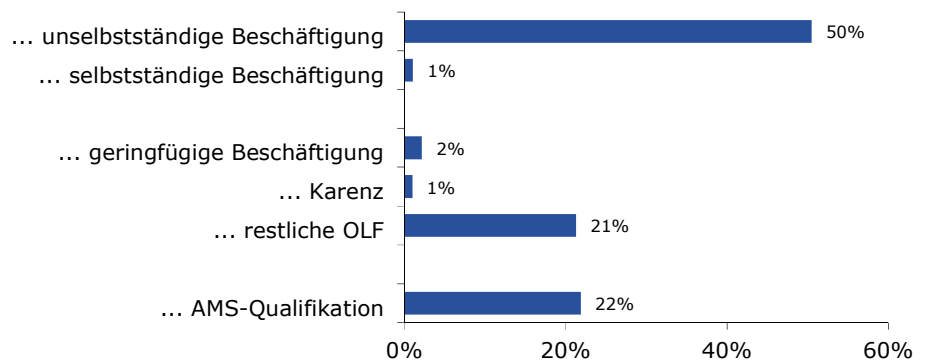
Der Anteil der Beschäftigungsaufnahmen nach einer Arbeitslosigkeit war in Tirol mit 72% am höchsten, gefolgt von Salzburg (67%) und Kärnten (66%).

Der Anteil der Übergänge in ein Beschäftigungsverhältnis lag bei den Personen zwischen 25 und 50 Jahren bei über 50%. Bei Jugendlichen und vor allem bei über 55-jährigen Personen war dieser Anteil niedriger.

Die Dauer der Arbeitslosigkeit hat auch einen großen Einfluss auf die nachfolgende Stellung am Arbeitsmarkt. Bei einer Arbeitslosigkeitsdauer von bis zu 3 Monaten lag der Anteil der darauf folgenden Beschäftigungsaufnahmen bei 61%. Bei einer Dauer der Arbeitslosigkeitsepisode von 3 bis 12 Monaten lag dieser Anteil bei 36%. Bei einer Verweildauer von mehr als einem Jahr gelang nur noch 20% der Personen eine unmittelbare Beschäftigungsaufnahme.

Bei einer Arbeitslosigkeitsdauer von bis zu 3 Monaten folgte in 14% der Fälle eine Qualifizierungsmaßnahme durch das AMS, bei einer Verweildauer bis zu einem Jahr stieg dieser Prozentsatz auch auf 36%. Umgekehrt wechselten 24% der Personen mit einer Dauer von bis zu einem Jahr nach der Arbeitslosigkeit in eine erwerbsferne Position (OLF), während dieser Anteil bei einer längeren Dauer auf 34% anstieg.

Wege aus Arbeitslosigkeit im Jahr 2014 in...



Quelle: AMS, Erwerbskarrierenmonitoring, Stand 29.04.2015

Langzeitarbeitslosigkeit

Im Jahr 2014 waren 219.194 Personen länger als 180 Tage arbeitslos, das sind rund 24% aller von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet dies einen Anstieg der Langzeitarbeitslosen um 41.199 Personen bzw. +23,1%.

Die Wahrscheinlichkeit langzeitarbeitslos zu werden steigt mit dem Alter aufgrund eingeschränkter Wiederbeschäftigungschancen stark an. Bei den Jugendlichen unter 25 Jahren lag der Anteil der Langzeitarbeitslosen an allen Betroffenen in dieser Altersgruppe bei rund 4%, im Haupterwerbsalter (25 bis 44 Jahre) lag der Anteil bei rund 23% und bei den über 45-Jährigen lag der Anteil bei rund 35%.

Nach Bundesländern ist die Verteilung der Langzeitarbeitslosigkeit ebenfalls unterschiedlich. Der Anteil der von Langzeitarbeitslosigkeit betroffenen Personen (länger als 180 Tage) war in Niederösterreich mit 28,6% am größten, gefolgt von Wien mit 28,2%. Andererseits waren in Salzburg 13,7% und in Tirol 13,8% aller Betroffenen langzeitarbeitslos.

In allen Bildungsniveaus war ein Anstieg der Langzeitarbeitslosigkeit zu bemerken, vor allem aber bei Personen mit Pflichtschulausbildung (+24,3%) und bei Personen mit akademischer Ausbildung (+25,5%).

Verteilungen der Langzeitarbeitslosigkeit (über 180 Tage) 2014

Altersgruppen	Anteil der Langzeitarbeitslosen an		Relative Verteilung der	
	allen Betroffenen	Langzeit-arbeitslosen	Betroffenen	
bis 19 Jahre	2,0%	0,4%	4,6%	
20 - 24 Jahre	4,3%	2,9%	16,0%	
25 - 29 Jahre	19,1%	12,2%	15,2%	
30 - 34 Jahre	22,7%	13,5%	14,2%	
35 - 39 Jahre	24,1%	12,3%	12,1%	
40 - 44 Jahre	26,1%	13,5%	12,2%	
45 - 49 Jahre	28,1%	15,3%	12,9%	
50 - 54 Jahre	32,9%	16,3%	11,8%	
55 - 59 Jahre	41,4%	14,5%	8,3%	
60 - 64 Jahre	51,3%	4,6%	2,1%	
ab 65 Jahre	52,6%	0,2%	0,1%	
insgesamt	23,8%	100,0%	100,0%	

Quelle: AMS

Der Anteil von Personen mit ausländischer Staatsbürgerschaft an allen Betroffenen insgesamt ist mit 26,3% höher als der Anteil von Personen mit ausländischer Staatsbürgerschaft an den Langzeitarbeitslosen mit 22,1%. Dementsprechend war jede fünfte Person mit ausländischer Staatsbürgerschaft, die im Jahr 2014 von Arbeitslosigkeit betroffen war, länger als 180 Tage arbeitslos (20,0%). Während bei ÖsterreicherInnen, die von Arbeitslosigkeit betroffen waren, jede vierte Person länger als 180 Tage arbeitslos war (25,1%). Allerdings nahm die Anzahl an Personen mit ausländischer Staatsbürgerschaft, die länger als 180 Tage arbeitslos waren, gegenüber dem Vorjahr deutlich stärker zu als die der ÖsterreicherInnen (36,5% bzw. 19,8%).

Betrachtet man alle von Arbeitslosigkeit Betroffenen ist der Männeranteil höher – rund jede sechste Person ist männlich. Dieses Verhältnis setzt sich auch innerhalb der Gruppe der langzeitarbeitslosen Personen fort: rund 57% aller Personen, die im Jahr 2014 länger als 180 Tage arbeitslos waren, sind männlich.

Einen deutlichen Anstieg gab es bei jenen Personen, die über ein Jahr lang von Arbeitslosigkeit betroffen waren: Im Jahr 2014 waren insgesamt 40.620 Personen länger als 12 Monate arbeitslos, um 15.750 bzw. +63,3% mehr als im Jahr davor. Eine etwas stärkere Zunahme ist bei den Männern zu verzeichnen (65,6%).

Der Anteil an Personen, die länger als ein Jahr lang von Arbeitslosigkeit betroffen waren, betrug im Jahr 2014 4,4% an allen von Arbeitslosigkeit Betroffenen. Unter den Frauen war dieser Anteil mit 4,0% etwas niedriger als bei den Männern mit 4,7%.

Verteilungen der Langzeitarbeitslosigkeit (über 180 Tage) 2014

	Anteil der Langzeitarbeitslosen an		Relative Verteilung der	
	den Betroffenen	Langzeitarbeitslosen	Arbeitslosen	
Frauen	23,8%	42,9%	42,8%	
Männer	23,7%	57,1%	57,2%	
InländerInnen	25,1%	77,9%	73,8%	
AusländerInnen	20,0%	22,1%	26,3%	

Quelle: AMS

Arbeitslosenquoten

Registerarbeitslosenquoten

Die nationale Arbeitslosenquote berechnet sich als Anteil der Zahl der beim AMS registrierten Arbeitslosen am unselbstständigen Arbeitskräftepotential (Arbeitslose und unselbstständig Beschäftigte).

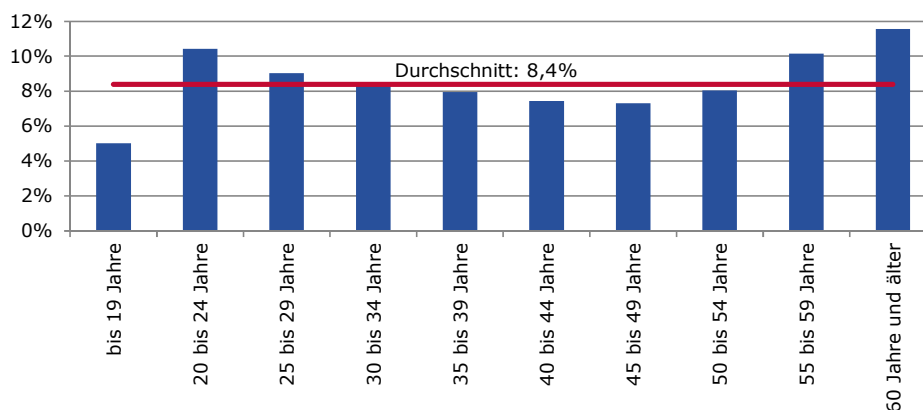
Das Arbeitskräftepotential nahm im Jahr 2014 um 52.555 bzw. +1,4% zu. Ausgelöst wurde diese Entwicklung überwiegend durch einen Anstieg der Arbeitslosigkeit (+11,2%), die Beschäftigung (+0,6%) stieg nur geringfügig.

Die Arbeitslosenquote lag im Jahr 2014 bei 8,4% (Männer 9,0%; Frauen 7,6%). Die höchste Arbeitslosenquote im Jahr 2014 wurde in Wien verzeichnet (11,6%), gefolgt von Kärnten (10,8%).

Ebenfalls überdurchschnittlich hoch war die Arbeitslosenquote im Burgenland (8,9%). Am besten war die Arbeitsmarktlage in Oberösterreich und Salzburg mit einer Arbeitslosenquote von je 5,7%. Im Vergleich zum Jahr 2013 nahm die Arbeitslosenquote in allen Bundesländern zu. Den stärksten Anstieg gegenüber dem Vorjahr verzeichnete Wien (+1,4 Prozentpunkte), relativ geringe Anstiege gab es in Vorarlberg (+0,2 Prozentpunkte) und im Burgenland (+0,3 Prozentpunkte).

Nach dem Alter differenziert ergaben sich die höchsten Arbeitslosenquoten für die über 59-Jährigen (11,6%) sowie die 20- bis 24-Jährigen (10,4%).

Arbeitslosenquote nach Altersgruppen 2014



Quelle: AMS, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger

Nach Sektoren betrachtet war die Arbeitslosenquote 2014 in der Land- und Forstwirtschaft mit 9,0% überdurchschnittlich, im Sekundärsektor mit 7,0% unterdurchschnittlich und im größten Sektor, den Dienstleistungen, durchschnittlich (8,6%) hoch.

Die höchste Arbeitslosenquote gab es im Wirtschaftsabschnitt „Erbringung sonstiger wirtschaftlicher Dienstleistungen“ mit 23,1%. Aber auch in der Beherbergung und Gastronomie (17,3%) und im Baubereich (12,4%) lag die Arbeitslosenquote 2014 deutlich über dem Durchschnitt.

In der Energieversorgung (1,4%), der öffentlichen Verwaltung (2,1%) und den Finanzdienstleistungen (2,9%) herrschte hingegen Vollbeschäftigung.

Komponentenzerlegung der Arbeitslosenquote

Die Betroffenheitsquote ist ein Indikator für das Risiko überhaupt arbeitslos zu werden. Dazu wird im Gegensatz zur Arbeitslosenquote der Anteil der von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen (und nicht des Bestandes) am Arbeitskräftepotential ermittelt.

Es gilt folgende Zerlegung:

$$ALQ = \text{Betroffenheitsquote} \times \text{Dauerkomponente}$$

Diese Zerlegung kann ganz unterschiedliche Phänomene und Arbeitsmarktsituationen hinter ähnlichen Quoten sichtbar machen.

Die Betroffenheitsquote lag im Jahr 2014 bei 24,1%, bei den Männern (25,8%) war sie höher als bei den Frauen (22,3%). Im Schnitt wurde im Laufe des Jahres 2014 also jedeR vierte ArbeitnehmerIn einmal arbeitslos.

Die Betroffenheitsquoten sind seit 1980 stark gestiegen: Lag das Arbeitsplatzrisiko damals noch unter 10% so liegt es seit 1993 ständig über 20%. Im Jahr 2014 ist die Betroffenheitsquote im Vergleich zum Vorjahr geringfügig gestiegen.

Die Dauerkomponente ist im Jahr 2014 ebenfalls leicht gestiegen und liegt bei 0,35. Sie fasst zusammen, dass die von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen 2014 geringfügig länger arbeitslos waren, als noch im Jahr davor.

Nach dem Alter differenziert betrachtet verzeichneten 20- bis 24-Jährige die höchste Betroffenheitsquote mit 41,5%. Die Dauerkomponente wächst mit zunehmendem Alter: je älter eine Person, desto schlechter ist ihre Chance auf rasche Wiederbeschäftigung.

Regionalspezifisch gab es teils deutliche Unterschiede. Während die Betroffenheitsquote in Oberösterreich bei 18,9% lag, erreichte sie in Kärnten 30,7%. Große Unterschiede gab es auch nach Nationalität: Das Arbeitsplatzrisiko war mit 36,2% bei AusländerInnen deutlich höher als bei InländerInnen (21,6%), dafür hatten ausländische Personen aufgrund der etwas niedrigeren Dauerkomponente geringfügig bessere Wiederbeschäftigungschancen.

Internationale Arbeitslosenquoten

Der Vorteil der Registerarbeitslosenquote liegt in ihrer Exaktheit und raschen Verfügbarkeit, allerdings ist sie mit den Arbeitslosenquoten anderer Länder nicht vergleichbar. Aus diesem Grund sehen internationale Organisationen (ILO, OECD und EU) eine einheitliche Form der Erhebung (Befragung einer Stichprobe von Haushalten) sowie eine einheitliche Abgrenzung der Aggregate vor. In Österreich führt diese Umfrage Statistik Austria im Rahmen des Mikro-zensus durch. Dabei werden jedes Quartal ca. 20.000 Haushalte befragt.

Im Frühjahr 2015 erfolgte eine Datenrevision durch Statistik Austria (rückwirkend bis 2004) im Zuge methodischer Neuerungen des Hochrechnungsverfahrens, u. a. Verwendung des Erwerbsstatus aus Verwaltungsdaten (bei Nicht-Beantwortung). Dies fand ebenfalls in folgenden Ländern statt: Dänemark, Schweden, Finnland, Norwegen und den Niederlanden.

Die Aggregate Arbeitslosigkeit und Beschäftigung werden von der internationalen Arbeitsorganisation in Genf (ILO) folgendermaßen definiert:

Arbeitslos nach ILO sind jene Personen, die

- (während der Bezugswoche) nicht erwerbstätig waren,
- aktiv einen Arbeitsplatz suchen und
- sofort (d.h. innerhalb von zwei Wochen) für eine Arbeitsaufnahme verfügbar sind.

Erwerbstätig nach ILO (Labour-Force-Konzept) sind jene Personen, die

- mindestens eine Stunde in der (Bezugs-)Woche gearbeitet haben. Jene Personen, die zwar nicht gearbeitet haben (etwa wegen Krankheit oder Urlaub), sonst aber erwerbstätig sind, zählen natürlich auch als erwerbstätig.

Zu den Erwerbstätigen gehören demnach unselbstständig Beschäftigte, aber auch selbstständig Beschäftigte bzw. ihre mithelfenden Familienangehörigen sowie geringfügig Erwerbstätige.

Die von EUROSTAT (dem Statistischen Amt der EU) ermittelte Arbeitslosenquote wird als Anteil der so ermittelten Arbeitslosen an allen Erwerbspersonen (Erwerbstätige und Arbeitslose) festgelegt.

Aufgrund der Abgrenzung der Arbeitsmarktstatus Arbeitslosigkeit und Beschäftigung anhand der ILO-Definitionen und der Erhebungsmethode (Umfrage) ist es klar, dass die Arbeitslosenquote nach EUROSTAT von der nationalen Quote abweicht.

Österreich nahm mit einer Arbeitslosenquote von 5,6% im Jahr 2014 im internationalen Vergleich den 2. Platz hinter Deutschland (5,0%) ein (Stand 03.06.2015). Im Vergleich zum Vorjahr verzeichnete Österreich einen Anstieg der Arbeitslosenquote um 0,2 Prozentpunkte. Im EU-Durchschnitt (EU28) sank die Arbeitslosenquote auf 10,2%, der Rückgang betrug 0,7 Prozentpunkte.

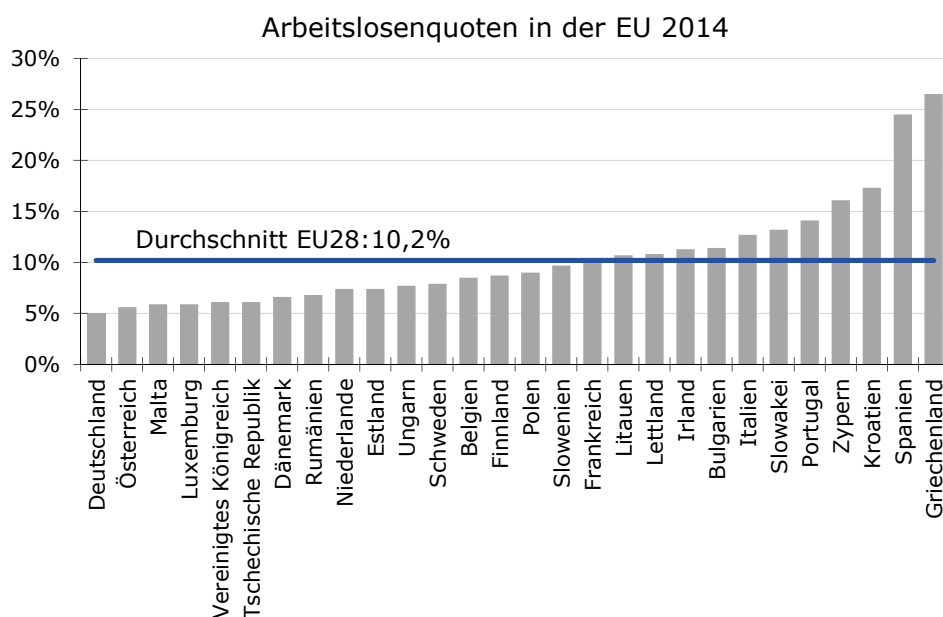
Besonders hohe Arbeitslosenquoten verzeichneten Griechenland (26,5%), Spanien (24,5%), Kroatien (17,3%) und Zypern (16,1%).

EU-weit war die Arbeitslosenquote der Männer (10,1%) geringfügig niedriger als jene der Frauen (10,3%).

In Österreich war die Quote der Männer mit 5,9% höher als jene der Frauen mit 5,4%.

Bei der Jugendarbeitslosigkeit (unter 25-Jährige) verzeichnete Österreich mit 10,3% (Männer: 10,6%; Frauen: 9,9%) einen Anstieg um 0,6 Prozentpunkte im Vergleich zum Vorjahr. Bei der Jugendarbeitslosigkeit lag Österreich damit im EU-Vergleich auf der zweiten Stelle hinter Deutschland (7,7%). Am anderen Ende der Skala liegen Spanien (53,2%), Griechenland (52,4%), Kroatien (45,5%) und Italien (42,7%).

Der EU-Durchschnitt lag bei 22,2% und sank damit im Vergleich zum Vorjahr um 1,5 Prozentpunkte.



Quelle: Eurostat (Stand: 03.06.2015)

LeistungsbezieherInnen

Kumulierter Anteil der LeistungsbezieherInnen nach Tagsatzgruppen

	Arbeitslosengeld			Notstandshilfe		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
bis 5,00 EUR	0,2%	0,2%	0,2%	2,6%	1,2%	1,8%
5,01 bis 10,00 EUR	2,5%	1,7%	2,0%	9,8%	5,0%	6,8%
10,01 bis 15,00 EUR	9,9%	4,8%	6,9%	21,7%	10,5%	14,9%
15,01 bis 20,00 EUR	21,1%	8,9%	14,0%	39,2%	20,4%	27,7%
20,01 bis 25,00 EUR	38,3%	16,0%	25,3%	62,2%	39,0%	48,1%
25,01 bis 30,00 EUR	78,8%	45,8%	59,6%	93,0%	80,6%	85,5%
30,01 bis 35,00 EUR	88,8%	68,8%	77,2%	97,3%	92,3%	94,3%
35,01 bis 40,00 EUR	93,8%	84,2%	88,2%	98,8%	96,6%	97,4%
40,01 bis 45,00 EUR	96,4%	91,3%	93,4%	99,9%	99,8%	99,8%
45,01 bis 50,00 EUR	99,9%	99,6%	99,7%	100,0%	100,0%	100,0%

Quelle: AMS

Der durchschnittliche Bestand an LeistungsbezieherInnen von Arbeitslosengeld (ALG) und Notstandshilfe (NH) lag im Jahr 2014 bei 285.031. Das bedeutet einen Anstieg von 24.068 bzw. +9,2% im Vergleich zum Vorjahr. Die Zahl der ALG-BezieherInnen stieg um +2,5%, bei den NH-BezieherInnen war der Anstieg um ein Vielfaches höher (+17,0%).

Die Leistungsbezugsquote (Anteil des durchschnittlichen Bestandes an ALG- und NH-BezieherInnen am gesamten Arbeitslosenbestand) betrug 89,3% und nahm damit im Vergleich zum Vorjahr um 1,6 Prozentpunkte ab. Die Leistungsbezugsquote der Frauen lag mit 85,1% deutlich unter jener der Männer (92,3%). 14,9% aller arbeitslos vorgemerkten Frauen verfügten demnach über keine Transferleistungen nach dem Arbeitslosenversicherungsgesetz.

Rund 37% aller LeistungsbezieherInnen (ALG und NH) bekamen höchstens € 25,00 pro Tag (Tagsatzhöhe) – rund 28% aller Männer aber die Hälfte aller Frauen. Der durchschnittliche Tagsatz 2014 betrug über alle LeistungsbezieherInnen gerechnet € 26,60 und war damit um 30 Cent höher als 2013.

Betrachtet man nur die ALG-BezieherInnen, so ist festzustellen, dass ein Viertel mit einem Tagsatz von höchstens € 25,00 auskommen musste (16% aller männlichen aber 38% aller weiblichen ALG-BezieherInnen). Einen Tagsatz von maximal € 25,00 erhielten 48% aller NH-BezieherInnen (39% aller männlichen und 62% aller weiblichen NH-BezieherInnen).

Durchschnittliche Tagsatzhöhe in Euro

	Frauen			Männer		
	2014 €	Veränderung zum VJ € absolut	in %	2014 €	Veränderung zum VJ € absolut	in %
Arbeitslosengeld	26,3	0,60	2,3%	31,6	0,60	2,0%
Notstandshilfe	21,2	0,40	2,0%	25,2	0,50	2,1%
ALG und NH	23,8	0,40	1,6%	28,4	0,30	1,2%

Quelle: AMS

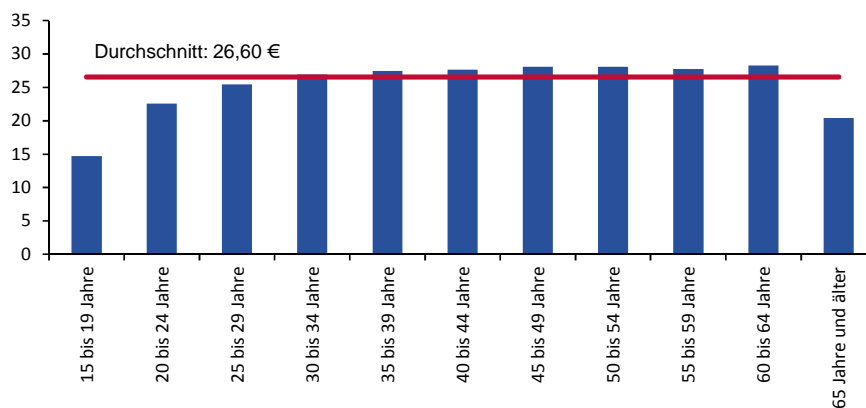
Bei den ALG-BezieherInnen lag der Tagsatz bei € 29,40, NH-BezieherInnen erhielten durchschnittlich € 23,60.

In Vorarlberg war die durchschnittliche Leistungshöhe mit € 28,10 am höchsten. Am niedrigsten hingegen waren die Tagsätze in Wien mit € 25,30 im Schnitt.

In den technischen Berufen (zuletzt ausgeübter Beruf) bekamen die LeistungsbezieherInnen mit durchschnittlich € 32,00 pro Tag am meisten. Die geringsten Leistungshöhen gab es in Dienstleistungsberufen wie Tourismus, Reinigung oder FriseurInnen, hier betrug der Tagsatz € 23,20.

Nicht verwunderlich ist des Weiteren, dass die Leistungshöhe mit dem Bildungsniveau zunimmt. Während AkademikerInnen einen durchschnittlichen Tagsatz von € 31,40 bekamen, erhielten Personen mit höchstens Pflichtschulabschluss € 24,40.

Mit dem Alter steigt die Tagsatzhöhe stetig an, lediglich bei den über 65-Jährigen gibt es wie schon in den Jahren zuvor einen deutlichen Einbruch.

Durchschnittliche Tagsatzhöhe nach Alter (in €) 2014

Quelle: AMS

Stellenangebot und Lehrstellenmarkt

Im Jahr 2014 gab es 397.611 Zugänge offener Stellen, im Vergleich zum Vorjahr waren die Stellenmeldungen rückläufig (-3.851 bzw. -1,0%). Weniger Stellenmeldungen gab es vor allem in der Steiermark (-3.824 bzw. -6,6%), in Salzburg (-2.070 bzw. -5,8%) und in Tirol (-1.497 bzw. -3,8%). Gestiegen ist die Zahl der Stellenmeldungen in Vorarlberg (+1.332 bzw. + 6,8%) und in Wien (+3.947 bzw. +5,2%).

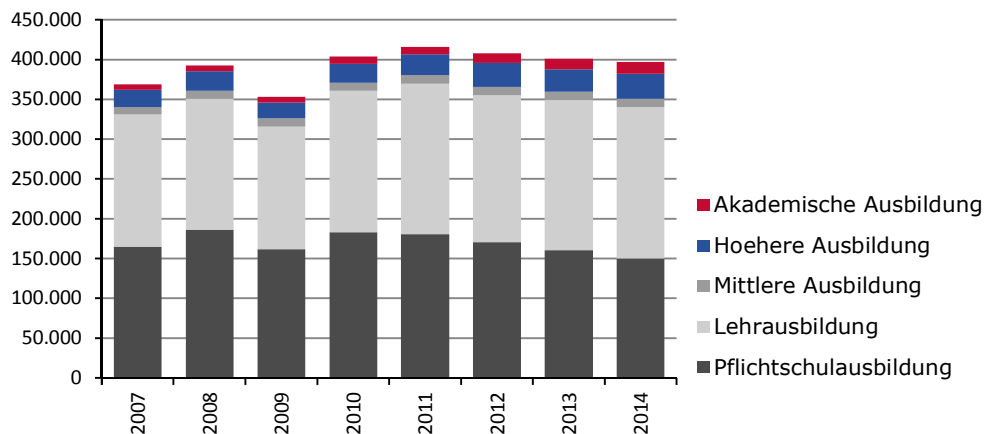
Bei den Zugängen an offenen Stellen wurden vor allem Personen mit Lehrausbildung gesucht (48% aller Zugänge), weitere 38% aller zugegangenen Stellen verlangten maximal Pflichtschulbildung. Einen deutlichen relativen Zuwachs im Vergleich zum Vorjahr gab es bei Stellen für Personen mit höherer Bildung sowie für AkademikerInnen (je +11,6%), gleich geblieben ist die Nachfrage nach LehrabsolventInnen (+0,9%), bei allen

anderen Bildungsniveaus ist ein Rückgang der Nachfrage zu verzeichnen.

47% aller Zugänge waren den Dienstleistungsberufen zuzurechnen, die auch eine gestiegene Zunahme im Vergleich zum Jahr 2013 verzeichneten; eine beachtliche Steigerung der Zugänge war bei den technischen Berufen mit +11,1% zu beobachten, bei den Produktionsberufen jedoch generell Abnahmen.

Im Jahr 2014 gab es 400.156 Abgänge offener Stellen (-3.056 bzw. -0,8% weniger als im Vorjahr). In nahezu allen Bundesländern gab es weniger Abgänge offener Stellen, nur in Vorarlberg (+1,9%), vor allem aber in Wien (+5,1%) kam es zu mehr Stellenabgängen als im Vorjahr.

Entwicklung der Zugänge offener Stellen nach Ausbildung



Quelle: AMS

Der Großteil der Stellen (248.642 bzw. 74%) wurde binnen eines Monats besetzt, ein weiteres Fünftel (75.104 bzw. 22%) der Stellen wurden innerhalb von zwei bis drei Monaten besetzt. Nur bei 1.956 bzw. 0,6% der offenen Stellen dauerte die Besetzung länger als ein halbes Jahr. Rund 16% der Stellen (63.876) wurden aus anderen Gründen abgebucht.

Schwer zu besetzende Stellen waren hauptsächlich jene für Personen mit Lehrausbildung: für 58% der 1.956 offenen Stellen, die erst nach mehr als einem halben Jahr besetzt werden konnten, wurden LehrabsolventInnen gesucht.

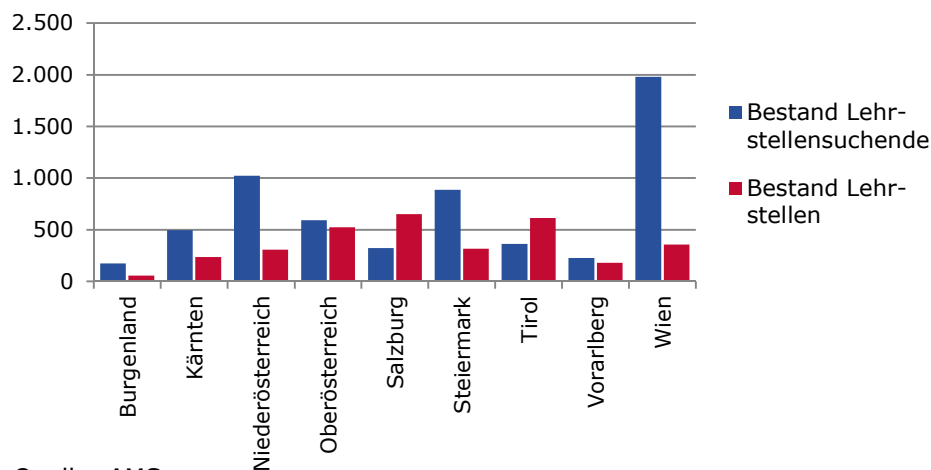
Im Jahr 2014 betrug die durchschnittliche Laufzeit der Stellen bis zur Besetzung 23 Tage (genauso lange wie 2013). Die Besetzung der offenen Stellen, bei denen maximal Pflichtschulabschluss erforderlich war, ging am schnellsten, diese Stellen konnten durchschnittlich binnen 19 Tagen besetzt werden. Länger dauerte die Besetzung von Stellen mit gewünschter Lehrausbildung (je 26 Tage), mittlerer Schulbildung (25 Tage), höherer Schulbildung (24 Tage) bzw.

akademischer Ausbildung (21 Tage). Nach Berufen betrachtet, dauerte die Besetzung von Stellen in technischen Berufen mit 31 Tagen am längsten, während offene Stellen in land- und forstwirtschaftlichen Berufen (16 Tage) und auch in Dienstleistungsberufen (19 Tage) rascher besetzt werden konnten.

Im Jahresdurchschnitt 2014 gab es 6.067 Lehrstellensuchende zur sofortigen Vermittlung und 3.244 sofort verfügbare offene Lehrstellen. Im Vorjahresvergleich stieg die Zahl der Lehrstellensuchenden (+340 bzw. +5,9%), der Bestand an offenen Lehrstellen ging jedoch zurück (-176 bzw. -5,2%).

Die meisten Lehrstellensuchenden gab es in Wien (1.982) und Niederösterreich (1.022). Die meisten Lehrstellen waren hingegen in Salzburg (653) und Tirol (614) verfügbar. Österreichweit kamen durchschnittlich 1,9 Lehrstellensuchende auf eine offene Lehrstelle. In den Bundesländern Wien, Niederösterreich und dem Burgenland gab es deutlich mehr Lehrstellensuchende als gemeldete offene Lehrstellen. In Salzburg und Tirol hingegen gab es einen Überschuss an offenen Lehrstellen.

Lehrstellensuchende und offene Lehrstellen



Quelle: AMS

Die Arbeitsmarktlage der Frauen

Beschäftigung

In den letzten 15 Jahren stieg die Frauenerwerbsquote kontinuierlich an, von gut 62% Mitte der 1990er Jahre auf aktuell 73,9% (Anteil der weiblichen Erwerbspersonen an der weiblichen Wohnbevölkerung im Alter von 15 bis 60 Jahre).

Die höchste Erwerbsaktivität verzeichneten Frauen zwischen 40 und 50 Jahren (gut 87%). Von den über 55-Jährigen war nur etwas mehr als die Hälfte erwerbstätig (56,4%).

Die Zunahme der Erwerbstätigkeit fand ausschließlich bei den über 25-Jährigen statt, bei den unter 25-Jährigen ging die Erwerbsaktivität – aufgrund erhöhter Bildungsbeteiligung – sogar zurück. Dabei gilt: Umso älter die betrachtete Altersklasse, umso stärker die Erhöhung der Erwerbsquote. Während die Erwerbsquote bei den 30- bis 35-Jährigen gegenüber 2013 um einen Prozentpunkt

zunahm, hat sie sich bei den 55- bis 60-Jährigen um immerhin 2,8 Prozentpunkte zugenommen.

Der Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger meldete für das Jahr 2014 eine Frauenbeschäftigung von 1.640.361, davon waren 1.561.642 aktiv beschäftigt und 78.719 bezogen Kinderbetreuungsgeld. Gegenüber dem Jahr 2013 ergab das einen Anstieg der Frauen-Aktivbeschäftigung um 13.242 bzw. +0,9%, während die Zahl der Kinderbetreuungsgeldbezieherinnen um -3,4% sank.

Im Jahresdurchschnitt 2014 lag die geringfügige Beschäftigung (exkl. geringfügige freie Dienstverträge) der Frauen bei 210.033 (Verdienstgrenze 2014: € 395,31). Das entspricht einem Zuwachs von 3.817 bzw. +1,9% gegenüber dem Vorjahr. Der Anteil der Frauen an der geringfügigen Beschäftigung blieb damit stabil auf 63%.

Durchschnittliche Jahresbruttobezüge vollzeitbeschäftigter ArbeitnehmerInnen, 2013 (in €)

	Einkommensvorteile der		Männer in %
	Männer	Frauen	
Burgenland	46.392	36.267	27,9%
Kärnten	46.131	36.123	27,7%
Niederösterreich	49.618	38.139	30,1%
Oberösterreich	47.117	34.448	36,8%
Salzburg	46.755	35.224	32,7%
Steiermark	46.127	35.371	30,4%
Tirol	45.067	33.758	33,5%
Vorarlberg	48.806	33.751	44,6%
Wien	51.224	41.973	22,0%
Österreich	47.985	37.219	28,9%

Quelle: Statistik Austria, Statistik der Lohnsteuer 2013, Seite 52

Bei den freien Dienstverträgen gem. § 4 Abs. 4 ASVG war im Jahr 2014 das Verhältnis zwischen Frauen und Männern immer noch fast ausgeglichen. Bei den geringfügigen freien Dienstverträgen finden sich jedoch rund 60% Frauen. Auch 2014 blieb Teilzeitarbeit typisch für Frauen. Laut Ergebnissen des Mikrozensus arbeiteten im Jahresdurchschnitt 46,9% der Frauen Teilzeit (2013: 45,6%), der Anteil der teilzeitbeschäftigten Männer lag bei 10,9% (2013: 10,3%).

Zur Einkommenssituation der Beschäftigten veröffentlicht die Statistik Austria in der Lohnsteuerstatistik einen Vergleich der durchschnittlichen Bruttobezüge ganzjährig vollzeitbeschäftigter ArbeitnehmerInnen. Demnach verdienten Männer im Jahr 2013 durchschnittlich € 47.985 und Frauen € 37.219, der Einkommensvorteil der Männer betrug somit +28,9%.

Die größten Einkommensunterschiede gab es wie auch im Jahr 2012 in Vorarlberg (+44,6%), dort mussten ganzjährig vollzeitbeschäftigte Frauen mit dem bundesweit niedrigsten Bruttoeinkommen von € 33.751 auskommen, ebenfalls große Unterschiede wurden in Oberösterreich (+36,8%) registriert. Die geringste Abweichung gab es in Wien (+22,0%) bei einem gleichzeitig sehr hohen Lohnniveau – Frauen hatten hier im Schnitt € 41.973 zur Verfügung.

Arbeitslosigkeit

Der durchschnittliche Arbeitslosenbestand der Frauen im Jahr 2014 betrug 135.828, um 13.816 bzw. +11,3% mehr als im Vergleich zum Vorjahr. Der Bestand an arbeitslosen Männern erhöhte sich um 18.335 bzw. +11,1% auf 183.530.

Insgesamt stieg die Frauenarbeitslosigkeit geringfügig stärker an (+11,3%) als die Männerarbeitslosigkeit (+11,1%). Überdurchschnittliche prozentuelle Anstiege der Frauenarbeitslosigkeit hatten Oberösterreich (+12,4%), Salzburg (+11,9%) und Wien (+16,1%) zu verzeichnen.

Die Arbeitslosenquote der Frauen betrug im Jahr 2014 7,6%, das ist gegenüber dem Vorjahr eine Erhöhung um +0,7 Prozentpunkte (Männer: 9,0% bzw. +0,8 Prozentpunkte). Die niedrigsten Frauen-Arbeitslosenquoten hatten Salzburg (5,2%) und Oberösterreich (5,4%). Unter dem Durchschnitt lag die Quote auch in Vorarlberg mit 6,1%, in Tirol mit 6,7% und in der Steiermark mit 7,3%. Überdurchschnittliche Quoten wiesen Niederösterreich (8,0%), das Burgenland (8,3%), Wien (9,8%) und Kärnten (9,9%) auf.

Ein knappes Viertel der arbeitslos vorgemerkten Frauen waren Ausländerinnen (33.022), um 6.150 bzw. +22,9% mehr als im Vergleich zum Vorjahr. Die Zahl der arbeitslosen Inländerinnen erhöhte sich deutlich weniger stark (+7.666 bzw. +8,1%).

Bei Frauen ab dem 45. Lebensjahr stieg die Arbeitslosigkeit überdurchschnittlich im Vergleich zum Vorjahr, bei den 55 bis 59-Jährigen sogar um +22,3%. Bei den Jugendlichen (Frauen bis 19 Jahre) sank die Arbeitslosigkeit um -4,4%.

Knapp die Hälfte (47%) der arbeitslos vorgemerkten Frauen verfügte über maximal Pflichtschulbildung (Männer: 46%), 26% haben einen Lehrabschluss (Männer: 38%), weitere 8% einen Fachschulabschluss (Männer: 3%).

Der Anteil vorgemerker Arbeitsloser mit akademischer Ausbildung ist unter Frauen fast doppelt so hoch wie unter Männern (7,2% versus 4,4%).

Die geringere Zunahme der Arbeitslosigkeit unter Frauen im Vergleich zu Männern ist – mit Ausnahme der akademischen Ausbildung – auf allen Bildungsniveaus zu beobachten. In absoluten Zahlen stieg die Arbeitslosigkeit bei Frauen mit max. Pflichtschul-ausbildung (+6.762 bzw. +11,7%) und Lehrausbildung (+2.979 bzw. +9,1%) am stärksten. Allerdings zeigten sich bei Frauen mit Höherer Ausbildung (+1.728 bzw. +13,5%) und vor allem bei Akademikerinnen (+1.505 bzw. +18,2%) hohe prozentuelle Zunahmen.

71% der arbeitslosen Frauen wollten in Dienstleistungsberufen arbeiten (Männer 37%), 15% in Saisonberufen (Männer 25%) und 14% in Produktionsberufen (Männer 38%).

Als Betroffenheit wird die Anzahl der Personen, die im ausgewerteten Kalenderjahr mindestens einen Tag arbeitslos vorgemerkt waren, bezeichnet. Im Jahr 2014 waren in Summe 395.230 Frauen irgendwann von Arbeitslosigkeit betroffen, um 15.612 bzw. +4,1% mehr als im Jahr davor. Im gleichen Zeitraum stieg die Betroffenheit der Männer relativ gesehen gleich stark um 20.582 bzw. +4,1% auf 527.207.

Der Frauenanteil unter den von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen betrug im Jahr 2014 42,8%. Frauen waren also vergleichsweise seltener von Arbeitslosigkeit betroffen als Männer.

Die Dauer der Arbeitslosigkeit nahm bei Frauen in den letzten Jahren stärker zu als bei Männern, mit durchschnittlich rund 129 Tagen sind Frauen und Männer in etwa gleich lange arbeitslos.

Der Frauenanteil unter den Langzeitarbeitslosen (über 180 Tage) ist mit 42,9% dem generellen Verhältnis angeglichen.

Im Jahresschnitt 2014 waren 2.550 weibliche Jugendliche im AMS als lehrstellensuchend vorgemerkt (+64 bzw. +2,6%), ihnen standen laut Angaben der WKO 39.249 weibliche Lehrlinge in gewerblichen Lehrberufen gegenüber (-2.421 bzw. -5,8%).

Leistungsbezieherinnen

Im Vergleich zum Vorjahr sank im Jahr 2014 die Leistungsbezugsquote der Frauen um -1,4 Prozentpunkte auf 85,1% und lag weiterhin deutlich unter jener der Männer (92,3%). 14,9% aller arbeitslos vorgemerkten Frauen verfügten also über keine Transferleistungen nach dem AIVG.

Die durchschnittliche Tagsatzhöhe der Frauen lag bei Arbeitslosengeld und Notstandshilfe insgesamt bei € 23,80. Das bedeutet im Vergleich zum Vorjahr einen Anstieg um durchschnittlich 30 Cent. Frauen erhielten damit im Durchschnitt um € 4,50 pro Tag weniger als Männer. Bei den ALG-Bezieherinnen lag der Tagsatz bei € 26,30; NH-Bezieherinnen erhielten durchschnittlich € 21,20.

38,3% aller Bezieherinnen von Arbeitslosengeld und 62,2% der Notstandshilfebezieherinnen bekamen höchstens € 25,00 pro Tag (Tagsatzhöhe). Mit maximal € 20,00 pro Tag mussten 21,1% der ALG-Bezieherinnen und 39,2% der NH-Bezieherinnen ihr Auskommen finden.

Tabellenanhang

Tabelle 1:	Wohnbevölkerung, Erwerbspersonen und Erwerbsquoten
Tabelle 2:	Beschäftigtenbestand
Tabelle 3:	Anzahl unselbstständig beschäftigter Personen
Tabelle 4:	Wege in unselbstständige Beschäftigung
Tabelle 5:	Wege aus unselbstständiger Beschäftigung (nach Nachfolgestatus)
Tabelle 6:	Wege aus unselbstständiger Beschäftigung (nach Dauergruppen)
Tabelle 7:	Arbeitslosenbestand
Tabelle 8:	Von Arbeitslosigkeit betroffene Personen
Tabelle 9:	Wege in die Arbeitslosigkeit
Tabelle 10:	Wege aus der Arbeitslosigkeit
Tabelle 11:	Von Langzeitarbeitslosigkeit betroffene Personen
Tabelle 12:	Arbeitslosenquoten
Tabelle 13:	Zerlegung der Arbeitslosenquote – Betroffenheitsquote
Tabelle 14:	Internationale Arbeitslosenquoten
Tabelle 15:	LeistungsbezieherInnen (Arbeitslosengeld und Notstandshilfe)
Tabelle 16:	Stellenangebot
Tabelle 17:	Lehrstellenmarkt

Tabelle 1

Wohnbevölkerung, Erwerbspersonen und Erwerbsquoten für ausgewählte Jahre nach Altersgruppen

	Frauen			Männer			Gesamt		
	2014	2013	2009	2014	2013	2009	2014	2013	2009
WOHNBEVÖLKERUNG¹									
bis 15 Jahre	594.482	593.153	611.004	626.948	625.060	641.624	1.221.430	1.218.213	1.252.628
15 bis 60 Jahre	2.624.375	2.611.585	2.579.811	2.649.107	2.633.707	2.599.342	5.273.482	5.245.292	5.179.153
60 bis 64 Jahre	244.334	244.311	231.822	227.590	227.365	215.938	471.924	471.676	447.760
65 Jahre und älter	902.297	889.488	857.651	667.920	652.561	604.291	1.570.217	1.542.049	1.461.942
Insgesamt	4.365.488	4.338.537	4.280.288	4.171.565	4.138.693	4.061.195	8.537.053	8.477.230	8.341.483
15 bis 65 (60) Jahre⁴	2.624.375	2.611.585	2.579.811	2.876.697	2.861.072	2.815.280	5.501.072	5.472.657	5.395.091
ERWERBSPERSONEN²									
15 bis 19 Jahre	63.995	67.425	77.551	98.435	103.168	114.848	162.430	170.593	192.399
20 bis 24 Jahre	167.694	167.931	163.421	196.466	196.220	187.280	364.160	364.151	350.701
25 bis 29 Jahre	219.676	217.400	212.447	247.238	243.425	236.180	466.914	460.825	448.628
30 bis 39 Jahre	461.702	457.416	462.046	538.991	531.753	530.174	1.000.693	989.169	992.219
40 bis 49 Jahre	580.759	582.431	567.745	631.167	640.776	651.796	1.211.926	1.223.207	1.219.541
50 bis 54 Jahre	281.225	267.521	218.913	307.941	296.367	247.258	589.166	563.888	466.171
55 bis 59 Jahre	163.153	149.839	110.668	217.435	202.885	167.961	380.589	352.724	278.630
60 bis 64 Jahre	24.097	21.847	15.972	64.353	59.775	49.661	88.450	81.622	65.633
65 Jahre und älter	10.288	9.853	7.904	19.442	19.071	15.336	29.730	28.924	23.240
Insgesamt	1.972.589	1.941.663	1.836.669	2.321.468	2.293.439	2.200.492	4.294.057	4.235.102	4.037.161
15 bis 65 (60) Jahre⁴	1.938.205	1.909.964	1.812.792	2.302.026	2.274.369	2.185.158	4.240.230	4.184.333	3.997.949
ERWERBSQUOTEN³									
15 bis 19 Jahre	28,2%	29,2%	31,8%	41,2%	42,3%	44,7%	34,9%	35,9%	38,4%
20 bis 24 Jahre	62,6%	63,3%	63,6%	70,7%	71,3%	71,2%	66,7%	67,3%	67,4%
25 bis 29 Jahre	78,8%	78,7%	77,3%	86,9%	86,8%	85,2%	82,9%	82,8%	81,2%
30 bis 39 Jahre	82,7%	82,5%	80,8%	95,9%	95,7%	93,1%	89,3%	89,1%	86,9%
40 bis 49 Jahre	87,5%	86,3%	82,2%	95,0%	94,6%	92,5%	91,3%	90,5%	87,4%
50 bis 54 Jahre	82,8%	81,0%	74,9%	90,1%	89,2%	85,8%	86,4%	85,1%	80,3%
55 bis 59 Jahre	56,4%	53,7%	44,4%	77,7%	75,4%	70,2%	66,9%	64,3%	57,0%
60 bis 64 Jahre	9,9%	8,9%	6,9%	28,3%	26,3%	23,0%	18,7%	17,3%	14,7%
65 Jahre und älter	1,1%	1,1%	0,9%	2,9%	2,9%	2,5%	1,9%	1,9%	1,6%
Insgesamt⁵	68,8%	68,0%	65,3%	80,7%	80,2%	78,2%	74,7%	74,1%	71,7%
15 bis 65 (60) Jahre⁴	73,9%	73,1%	70,3%	80,0%	79,5%	77,6%	77,1%	76,5%	74,1%

¹ Bevölkerungsfortschreibung basierend auf den Ergebnissen der Volkszählung 2001

² Summe der selbstständigen und unselbstständigen Beschäftigten, der mithelfenden Angehörigen und der vorgemerkten Arbeitslosen

³ Anteil der Erwerbspersonen an der jeweiligen Wohnbevölkerung

⁴ Männer von 15 bis unter 65, Frauen von 15 bis unter 60 Jahre;

⁵ Anteil aller Erwerbspersonen an der 15- bis unter 65-jährigen Wohnbevölkerung

Quelle: WIFO-Datenbank; Stand Mai 2015

Tabelle 2

Beschäftigtenbestand

nach Bundesländern, Nationalität, Alter und Wirtschaftssektoren (NACE)

	Frauen			Männer			Gesamt		
	2014	Veränderung zum Vorjahr absolut	in %	2014	Veränderung zum Vorjahr absolut	in %	2014	Veränderung zum Vorjahr absolut	in %
Burgenland	46.420	342	0,7%	52.145	1.012	2,0%	98.565	1.354	1,4%
Kärnten	97.552	-172	-0,2%	106.961	-672	-0,6%	204.512	-843	-0,4%
Niederösterreich	262.840	837	0,3%	319.695	2.150	0,7%	582.535	2.988	0,5%
Oberösterreich	280.506	1.927	0,7%	342.554	1.413	0,4%	623.061	3.340	0,5%
Salzburg	116.964	538	0,5%	127.682	167	0,1%	244.646	706	0,3%
Steiermark	224.276	1.350	0,6%	260.883	1.628	0,6%	485.159	2.978	0,6%
Tirol	148.987	1.704	1,2%	165.999	1.134	0,7%	314.986	2.838	0,9%
Vorarlberg	71.100	1.387	2,0%	82.856	1.006	1,2%	153.957	2.393	1,6%
Wien	391.716	2.595	0,7%	404.263	2.056	0,5%	795.979	4.652	0,6%
InländerInnen	1.398.245	-3.282	-0,2%	1.516.433	-8.284	-0,5%	2.914.678	-11.565	-0,4%
AusländerInnen	242.116	13.792	6,0%	346.606	18.178	5,5%	588.722	31.970	5,7%
bis 19 Jahre	60.076	-3.230	-5,1%	93.162	-4.746	-4,8%	153.237	-7.976	-4,9%
20 bis 24 Jahre	149.739	-906	-0,6%	168.906	-985	-0,6%	318.645	-1.891	-0,6%
25 bis 29 Jahre	193.302	865	0,4%	211.485	2.358	1,1%	404.787	3.224	0,8%
30 bis 34 Jahre	199.047	2.577	1,3%	230.419	4.657	2,1%	429.466	7.234	1,7%
35 bis 39 Jahre	190.633	-2.009	-1,0%	215.587	299	0,1%	406.220	-1.710	-0,4%
40 bis 44 Jahre	224.778	-7.202	-3,1%	234.193	-8.982	-3,7%	458.971	-16.184	-3,4%
45 bis 49 Jahre	253.488	1.424	0,6%	261.893	-1.314	-0,5%	515.381	110	0,0%
50 bis 54 Jahre	226.142	9.120	4,2%	236.384	6.918	3,0%	462.525	16.038	3,6%
55 bis 59 Jahre	124.958	8.616	7,4%	162.239	9.198	6,0%	287.196	17.813	6,6%
60 Jahre und älter	18.199	1.255	7,4%	48.771	2.492	5,4%	66.970	3.747	5,9%
Primärsektor	7.384	-29	-0,4%	13.952	348	2,6%	21.337	319	1,5%
Produktionssektor	183.957	-1.191	-0,6%	693.321	612	0,1%	877.277	-579	-0,1%
Dienstleistungssektor	1.369.864	14.453	1,1%	1.145.991	9.623	0,8%	2.515.854	24.076	1,0%
Aktivbeschäftigung	1.561.642	13.242	0,9%	1.853.887	10.582	0,6%	3.415.529	23.824	0,7%
Karenz/Präsenzdienst	78.719	-2.732	-3,4%	9.152	-688	-7,0%	87.871	-3.420	-3,7%
Insgesamt	1.640.361	10.510	0,6%	1.863.039	9.894	0,5%	3.503.400	20.404	0,6%

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger

Tabelle 3

Anzahl unselbstständig beschäftigter Personen
nach Bundesländern, Nationalität, Alter und Wirtschaftssektoren (NACE)

	Frauen			Männer			Gesamt		
	2014	Veränderung zum Vorjahr absolut	in %	2014	Veränderung zum Vorjahr absolut	in %	2014	Veränderung zum Vorjahr absolut	in %
Burgenland	48.359	448	0,9%	59.020	993	1,7%	107.379	1.441	1,4%
Kärnten	103.581	-368	-0,4%	121.379	-604	-0,5%	224.960	-972	-0,4%
Niederösterreich	254.118	231	0,1%	345.965	804	0,2%	600.083	1.035	0,2%
Oberösterreich	301.564	2.701	0,9%	381.833	2.270	0,6%	683.397	4.971	0,7%
Salzburg	128.424	1.022	0,8%	150.191	783	0,5%	278.615	1.805	0,7%
Steiermark	228.869	1.534	0,7%	288.571	2.148	0,7%	517.440	3.682	0,7%
Tirol	164.950	2.264	1,4%	194.239	2.187	1,1%	359.189	4.451	1,3%
Vorarlberg	76.489	1.458	1,9%	96.065	693	0,7%	172.554	2.151	1,3%
Wien	440.455	4.837	1,1%	488.216	3.080	0,6%	928.671	7.917	0,9%
Nicht zuordenbar	200.204	6.236	3,2%	173.043	2.407	1,4%	373.247	8.643	2,4%
InländerInnen	1.553.755	-2.203	-0,1%	1.732.981	-10.786	-0,6%	3.286.736	-12.989	-0,4%
AusländerInnen	342.808	21.784	6,8%	491.835	26.684	5,7%	834.643	48.468	6,2%
bis 25 Jahre	361.164	-3.704	-1,0%	424.545	-6.683	-1,5%	785.709	-10.387	-1,3%
25 bis 44 Jahre	924.615	2.768	0,3%	1.084.222	2.190	0,2%	2.008.837	4.958	0,2%
ab 45 Jahren	694.969	20.423	3,0%	809.326	18.744	2,4%	1.504.295	39.167	2,7%
Primärsektor	21.089	818	4,0%	35.724	1.999	5,9%	56.813	2.817	5,2%
Produktionssektor	232.277	-1.075	-0,5%	835.224	-3.156	-0,4%	1.067.501	-4.231	-0,4%
Dienstleistungssektor	1.670.528	18.860	1,1%	1.426.206	13.459	1,0%	3.096.734	32.319	1,1%
unbekannt	3.791	1.810	91,4%	5.500	3.083	127,6%	9.291	4.893	111,3%
Insgesamt	1.895.214	19.617	1,0%	2.223.417	15.929	0,7%	4.118.631	35.546	0,9%

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich, Erwerbskarrierenmonitoring; Stand: 20.5.2015

Tabelle 4

Wege in unselbstständige Beschäftigung 2014

nach der vorangegangenen Erwerbsposition sowie Bundesländern, Nationalität, Alter und Wirtschaftssektoren (NACE)

	Frauen				Männer				Gesamt			
	aus folgender Erwerbsposition				aus folgender Erwerbsposition				aus folgender Erwerbsposition			
	B ¹	AL/Q ²	OLF ³	Gesamt	B ¹	AL/Q ²	OLF ³	Gesamt	B ¹	AL/Q ²	OLF ³	Gesamt
Burgenland	2.983	4.907	11.778	19.668	4.696	8.820	16.911	30.427	7.679	13.727	28.689	50.095
Kärnten	6.731	21.378	21.558	49.667	9.209	33.243	22.370	64.822	15.940	54.621	43.928	114.489
Niederösterreich	17.060	29.505	49.113	95.678	25.671	58.159	60.793	144.623	42.731	87.664	109.906	240.301
Oberösterreich	20.840	34.604	56.149	111.593	31.318	62.202	58.624	152.144	52.158	96.806	114.773	263.737
Salzburg	9.154	21.938	33.572	64.664	13.476	28.981	34.148	76.605	22.630	50.919	67.720	141.269
Steiermark	15.182	31.005	45.791	91.978	21.349	53.348	55.837	130.534	36.531	84.353	101.628	222.512
Tirol	11.559	35.403	46.755	93.717	18.097	42.602	47.521	108.220	29.656	78.005	94.276	201.937
Vorarlberg	5.502	10.905	20.062	36.469	8.133	13.623	20.046	41.802	13.635	24.528	40.108	78.271
Wien	31.398	51.116	80.517	163.031	42.314	78.763	85.743	206.820	73.712	129.879	166.260	369.851
nicht zuordenbar	10.338	8.145	24.730	43.213	9.886	4.562	14.061	28.509	20.224	12.707	38.791	71.722
InländerInnen	102.242	190.643	254.442	547.327	136.704	271.299	207.017	615.020	238.946	461.942	461.459	1.162.347
AusländerInnen	28.505	58.263	135.583	222.351	47.445	113.004	209.037	369.486	75.950	171.267	344.620	591.837
bis 19 Jahre	11.517	18.141	91.407	121.065	15.978	21.831	88.302	126.111	27.495	39.972	179.709	247.176
20 bis 24 Jahre	24.547	41.528	96.810	162.885	32.590	63.837	94.559	190.986	57.137	105.365	191.369	353.871
25 bis 29 Jahre	22.150	36.660	57.763	116.573	29.221	57.778	64.428	151.427	51.371	94.438	122.191	268.000
30 bis 34 Jahre	16.678	31.274	42.912	90.864	26.466	52.249	44.259	122.974	43.144	83.523	87.171	213.838
35 bis 39 Jahre	13.992	27.407	32.195	73.594	21.553	43.261	35.760	100.574	35.545	70.668	67.955	174.168
40 bis 44 Jahre	14.617	29.503	22.952	67.072	19.389	41.915	28.456	89.760	34.006	71.418	51.408	156.832
45 bis 49 Jahre	13.672	29.756	17.243	60.671	17.450	42.801	22.665	82.916	31.122	72.557	39.908	143.587
50 bis 54 Jahre	9.177	23.790	11.762	44.729	12.303	36.063	15.795	64.161	21.480	59.853	27.557	108.890
55 bis 59 Jahre	3.522	10.518	7.122	21.162	6.484	20.268	10.111	36.863	10.006	30.786	17.233	58.025
60 Jahre und älter	875	329	9.859	11.063	2.715	4.300	11.719	18.734	3.590	4.629	21.578	29.797
Primärsektor	1.751	2.171	18.664	22.586	3.649	3.211	33.587	40.447	5.400	5.382	52.251	63.033
Produktionssektor	12.867	18.777	35.845	67.489	48.931	135.554	107.219	291.704	61.798	154.331	143.064	359.193
Dienstleistungssektor	115.010	227.380	334.691	677.081	129.405	244.810	274.182	648.397	244.415	472.190	608.873	1.325.478
unbekannt	1.119	578	825	2.522	2.164	728	1.066	3.958	3.283	1.306	1.891	6.480
Insgesamt	130.747	248.906	390.025	769.678	184.149	384.303	416.054	984.506	314.896	633.209	806.079	1.754.184

¹ Beschäftigung (sowohl selbstständig als auch unselbstständig), ² AMS-Vormerkung (Arbeitslosigkeit, Qualifizierung), ³ erwerbsferne Positionen (inkl. geringfügiger Beschäftigung)

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich; Erwerbskarrierenmonitoring; Stand: 29.04.2015

Tabelle 5

Wege aus unselbstständiger Beschäftigung 2014

nach der nachfolgenden Erwerbsposition sowie Bundesländern, Nationalität, Alter und Wirtschaftssektoren (NACE)

	Frauen				Männer				Gesamt			
	in folgende Erwerbsposition				in folgende Erwerbsposition				in folgende Erwerbsposition			
	B ¹	AL/Q ²	OLF ³	Gesamt	B ¹	AL/Q ²	OLF ³	Gesamt	B ¹	AL/Q ²	OLF ³	Gesamt
Burgenland	3.588	5.141	12.665	21.394	5.556	9.452	18.523	33.531	9.144	14.593	31.188	54.925
Kärnten	7.246	18.610	24.039	49.895	10.212	28.383	27.890	66.485	17.458	46.993	51.929	116.380
Niederösterreich	19.361	28.520	51.989	99.870	26.993	48.174	65.606	140.773	46.354	76.694	117.595	240.643
Oberösterreich	21.097	28.853	58.029	107.979	31.232	49.522	63.897	144.651	52.329	78.375	121.926	252.630
Salzburg	9.020	17.907	33.916	60.843	13.474	22.993	36.116	72.583	22.494	40.900	70.032	133.426
Steiermark	16.082	27.416	47.044	90.542	23.050	46.563	61.645	131.258	39.132	73.979	108.689	221.800
Tirol	11.649	29.161	49.146	89.956	18.296	33.903	52.367	104.566	29.945	63.064	101.513	194.522
Vorarlberg	5.600	8.924	20.036	34.560	7.914	10.519	20.895	39.328	13.514	19.443	40.931	73.888
Wien	29.171	41.823	75.094	146.088	40.910	71.134	91.660	203.704	70.081	112.957	166.754	349.792
nicht zuordenbar	6.583	5.079	36.135	47.797	7.009	2.927	22.354	32.290	13.592	8.006	58.489	80.087
InländerInnen	102.253	160.793	279.763	542.809	138.469	226.164	253.773	618.406	240.722	386.957	533.536	1.161.215
AusländerInnen	27.144	50.641	128.330	206.115	46.177	97.406	207.180	350.763	73.321	148.047	335.510	556.878
bis 19 Jahre	11.491	12.636	79.025	103.152	15.924	14.714	73.916	104.554	27.415	27.350	152.941	207.706
20 bis 24 Jahre	24.416	35.100	92.514	152.030	32.492	52.323	94.894	179.709	56.908	87.423	187.408	331.739
25 bis 29 Jahre	21.963	30.597	60.812	113.372	29.084	47.743	65.798	142.625	51.047	78.340	126.610	255.997
30 bis 34 Jahre	16.447	25.776	46.201	88.424	26.498	44.076	50.108	120.682	42.945	69.852	96.309	209.106
35 bis 39 Jahre	13.750	22.685	30.734	67.169	21.573	36.438	41.124	99.135	35.323	59.123	71.858	166.304
40 bis 44 Jahre	14.266	25.514	22.899	62.679	19.363	35.657	34.447	89.467	33.629	61.171	57.346	152.146
45 bis 49 Jahre	13.325	26.263	20.483	60.071	17.572	36.808	30.644	85.024	30.897	63.071	51.127	145.095
50 bis 54 Jahre	9.146	21.492	16.510	47.148	12.411	31.627	24.242	68.280	21.557	53.119	40.752	115.428
55 bis 59 Jahre	3.577	10.936	21.948	36.461	6.590	19.372	18.695	44.657	10.167	30.308	40.643	81.118
60 Jahre und älter	1.016	435	16.967	18.418	3.139	4.812	27.085	35.036	4.155	5.247	44.052	53.454
Primärsektor	1.887	1.858	17.890	21.635	3.759	2.886	32.456	39.101	5.646	4.744	50.346	60.736
Produktionssektor	10.107	17.263	38.544	65.914	43.484	118.160	128.179	289.823	53.591	135.423	166.723	355.737
Dienstleistungssektor	115.504	191.848	334.024	641.376	134.732	201.937	288.452	625.121	250.236	393.785	622.476	1.266.497
unbekannt	1.899	465	17.635	19.999	2.671	587	11.866	15.124	4.570	1.052	29.501	35.123
Insgesamt	129.397	211.434	408.093	748.924	184.646	323.570	460.953	969.169	314.043	535.004	869.046	1.718.093

¹ Beschäftigung (sowohl selbstständig als auch unselbstständig), ² AMS-Vormerkung (Arbeitslosigkeit, Qualifizierung), ³ erwerbsferne Positionen (inkl. geringfügiger Beschäftigung)

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich; Erwerbskarrierenmonitoring; Stand: 29.04.2015

Tabelle 6

Wege aus unselbstständiger Beschäftigung 2014

nach der Dauer des beendeten Beschäftigungsverhältnisses sowie Bundesländern, Nationalität, Alter und Wirtschaftssektoren (NACE)

	Frauen				Männer				Gesamt			
	Dauergruppen ¹			Dauer ²	Dauergruppen ¹			Dauer ²	Dauergruppen ¹			Dauer ²
	bis 3 M.	3 – 12 M.	> 12 M.		bis 3 M.	3 – 12 M.	> 12 M.		bis 3 M.	3 – 12 M.	> 12 M.	
Burgenland	10.476	5.456	5.462	594	15.182	12.116	6.233	470	25.658	17.572	11.695	518
Kärnten	24.011	15.500	10.384	483	29.457	26.106	10.922	434	53.468	41.606	21.306	455
Niederösterreich	46.700	23.444	29.726	671	61.821	47.477	31.475	561	108.521	70.921	61.201	606
Oberösterreich	51.877	24.575	31.527	647	66.097	45.374	33.180	559	117.974	69.949	64.707	596
Salzburg	26.908	21.303	12.632	469	30.811	28.875	12.897	443	57.719	50.178	25.529	455
Steiermark	43.327	22.730	24.485	602	59.803	44.910	26.545	503	103.130	67.640	51.030	543
Tirol	37.398	37.029	15.529	406	41.956	47.600	15.010	379	79.354	84.629	30.539	391
Vorarlberg	15.917	10.833	7.810	483	17.396	13.815	8.117	487	33.313	24.648	15.927	485
Wien	65.099	35.172	45.817	666	96.631	60.619	46.454	524	161.730	95.791	92.271	583
nicht zuordenbar	26.309	8.359	13.129	727	16.342	6.284	9.664	1.185	42.651	14.643	22.793	912
InländerInnen	246.801	135.381	160.627	698	255.743	208.334	154.329	669	502.544	343.715	314.956	682
AusländerInnen	101.221	69.020	35.874	306	179.753	124.842	46.168	265	280.974	193.862	82.042	280
bis 19 Jahre	83.841	14.073	5.238	88	75.131	22.836	6.587	119	158.972	36.909	11.825	104
20 bis 24 Jahre	88.796	38.570	24.664	204	94.941	62.103	22.665	188	183.737	100.673	47.329	196
25 bis 29 Jahre	44.390	34.867	34.115	430	62.885	50.234	29.506	314	107.275	85.101	63.621	365
30 bis 34 Jahre	30.117	26.463	31.844	579	46.838	43.839	30.005	435	76.955	70.302	61.849	496
35 bis 39 Jahre	23.813	20.996	22.360	581	38.913	36.098	24.124	499	62.726	57.094	46.484	532
40 bis 44 Jahre	22.486	20.650	19.543	629	34.325	33.739	21.403	565	56.811	54.389	40.946	592
45 bis 49 Jahre	21.320	20.569	18.182	734	31.458	33.347	20.219	647	52.778	53.916	38.401	683
50 bis 54 Jahre	16.179	16.706	14.263	913	24.677	27.302	16.301	796	40.856	44.008	30.564	843
55 bis 59 Jahre	8.925	9.110	18.426	2.589	14.852	16.910	12.895	1.207	23.777	26.020	31.321	1.828
60 Jahre und älter	8.155	2.397	7.866	2.278	11.476	6.768	16.792	2.840	19.631	9.165	24.658	2.646
Primärsektor	16.826	4.047	762	113	29.049	8.826	1.226	119	45.875	12.873	1.988	117
Produktionssektor	29.537	13.529	22.848	811	102.727	116.902	70.194	633	132.264	130.431	93.042	666
Dienstleistungssektor	282.090	186.581	172.705	601	289.255	207.067	128.799	508	571.345	393.648	301.504	555
unbekannt	19.569	244	186	27	14.465	381	278	28	34.034	625	464	27
Insgesamt	348.022	204.401	196.501	590	435.496	333.176	200.497	522	783.518	537.577	396.998	552

¹ Anzahl beendeter Beschäftigungsverhältnisse mit einer Dauer von bis zu 3 Monaten / 3 bis 12 Monaten / mindestens 12 Monaten

² durchschnittliche Dauer der beendeten Beschäftigungsverhältnisse in Tagen

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich; Erwerbskarrierenmonitoring; Stand: 29.04.2015

Tabelle 7

Arbeitslosenbestand

nach Bundesländern, Nationalität, Alter und Ausbildung

	Frauen			Männer			Gesamt		
	2014	Veränderung zum Vorjahr		2014	Veränderung zum Vorjahr		2014	Veränderung zum Vorjahr	
		absolut	in %		absolut	in %		absolut	in %
Burgenland	4.211	262	6,6%	5.387	251	4,9%	9.598	513	5,6%
Kärnten	10.732	668	6,6%	13.934	668	5,0%	24.666	1.336	5,7%
Niederösterreich	22.734	2.230	10,9%	30.874	2.429	8,5%	53.608	4.659	9,5%
Oberösterreich	16.037	1.772	12,4%	21.446	2.440	12,8%	37.483	4.213	12,7%
Salzburg	6.410	681	11,9%	8.262	878	11,9%	14.672	1.558	11,9%
Steiermark	17.601	1.179	7,2%	24.257	1.971	8,8%	41.858	3.150	8,1%
Tirol	10.776	933	9,5%	12.466	1.119	9,9%	23.242	2.052	9,7%
Vorarlberg	4.618	181	4,1%	5.208	315	6,4%	9.827	496	5,3%
Wien	42.708	5.911	16,1%	61.695	8.263	15,5%	104.404	14.174	15,7%
InländerInnen	102.806	7.666	8,1%	135.657	10.333	8,2%	238.463	18.000	8,2%
AusländerInnen	33.022	6.150	22,9%	47.872	8.002	20,1%	80.894	14.151	21,2%
bis 19 Jahre	3.670	-168	-4,4%	4.436	46	1,0%	8.106	-122	-1,5%
20 bis 24 Jahre	15.034	920	6,5%	22.007	1.606	7,9%	37.041	2.525	7,3%
25 bis 29 Jahre	17.643	1.677	10,5%	22.555	1.985	9,7%	40.198	3.662	10,0%
30 bis 34 Jahre	18.093	1.892	11,7%	21.614	2.276	11,8%	39.707	4.168	11,7%
35 bis 39 Jahre	16.246	1.465	9,9%	18.828	1.842	10,8%	35.074	3.307	10,4%
40 bis 44 Jahre	17.147	1.276	8,0%	19.777	1.114	6,0%	36.924	2.390	6,9%
45 bis 49 Jahre	17.470	1.801	11,5%	23.173	1.984	9,4%	40.643	3.785	10,3%
50 bis 54 Jahre	16.968	2.475	17,1%	23.504	2.972	14,5%	40.472	5.446	15,5%
55 bis 59 Jahre	12.933	2.362	22,3%	19.498	3.187	19,5%	32.430	5.549	20,6%
60 Jahre und älter	623	118	23,3%	8.138	1.323	19,4%	8.762	1.441	19,7%
Pflichtschulbildung	64.390	6.762	11,7%	84.352	9.060	12,0%	148.742	15.821	11,9%
Lehrausbildung	35.712	2.979	9,1%	69.934	5.746	9,0%	105.646	8.725	9,0%
Mittlere Schulbildung	10.460	735	7,6%	5.794	527	10,0%	16.255	1.261	8,4%
Höhere Schulbildung	14.544	1.728	13,5%	14.262	1.717	13,7%	28.806	3.446	13,6%
Akademische Ausbildung	9.763	1.505	18,2%	8.114	1.162	16,7%	17.877	2.667	17,5%
ungeklärt	958	107	12,6%	1.074	123	13,0%	2.032	231	12,8%
Insgesamt	135.828	13.816	11,3%	183.530	18.335	11,1%	319.357	32.151	11,2%

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich

Tabelle 8

Von Arbeitslosigkeit betroffene Personen nach Bundesländern, Nationalität, Alter und Ausbildung

	Frauen			Männer			Gesamt		
	2014	Veränderung zum Vorjahr absolut	in %	2014	Veränderung zum Vorjahr absolut	in %	2014	Veränderung zum Vorjahr absolut	in %
Burgenland	11.793	162	1,4%	16.244	71	0,4%	28.037	233	0,8%
Kärnten	29.770	567	1,9%	40.616	435	1,1%	70.385	1.005	1,4%
Niederösterreich	62.948	1.773	2,9%	85.341	1.861	2,2%	148.283	3.631	2,5%
Oberösterreich	53.285	1.824	3,5%	71.867	2.810	4,1%	125.142	4.628	3,8%
Salzburg	24.066	1.117	4,9%	31.291	1.302	4,3%	55.354	2.419	4,6%
Steiermark	52.086	1.102	2,2%	72.788	1.842	2,6%	124.869	2.941	2,4%
Tirol	37.653	1.818	5,1%	45.840	2.130	4,9%	83.487	3.945	5,0%
Vorarlberg	15.941	229	1,5%	17.554	515	3,0%	33.495	744	2,3%
Wien	111.837	7.212	6,9%	151.274	9.892	7,0%	263.093	17.095	6,9%
InländerInnen	296.394	4.589	1,6%	384.673	5.881	1,6%	681.038	10.459	1,6%
AusländerInnen	99.350	11.064	12,5%	143.159	14.751	11,5%	242.488	25.805	11,9%
bis 19 Jahre	19.119	-1.151	-5,7%	23.312	-673	-2,8%	42.427	-1.825	-4,1%
20 bis 24 Jahre	61.214	1.493	2,5%	86.471	2.084	2,5%	147.674	3.574	2,5%
25 bis 29 Jahre	62.005	2.854	4,8%	78.619	3.065	4,1%	140.614	5.910	4,4%
30 bis 34 Jahre	58.169	3.028	5,5%	72.561	3.921	5,7%	130.725	6.946	5,6%
35 bis 39 Jahre	50.467	1.964	4,0%	61.221	2.562	4,4%	111.685	4.527	4,2%
40 bis 44 Jahre	51.238	951	1,9%	61.710	191	0,3%	112.945	1.139	1,0%
45 bis 49 Jahre	51.005	2.046	4,2%	67.915	1.876	2,8%	118.915	3.919	3,4%
50 bis 54 Jahre	45.442	3.652	8,7%	63.168	4.176	7,1%	108.604	7.825	7,8%
55 bis 59 Jahre	29.741	3.379	12,8%	47.088	4.835	11,4%	76.827	8.213	12,0%
60 bis 64 Jahre	2.268	391	20,8%	17.389	1.766	11,3%	19.657	2.158	12,3%
65 Jahre und älter	186	-3	-1,6%	655	117	21,7%	841	114	15,7%
Pflichtschulausbildung	171.078	5.830	3,5%	222.931	9.035	4,2%	393.981	14.851	3,9%
Lehrausbildung	110.604	3.214	3,0%	221.899	5.975	2,8%	332.490	9.186	2,8%
Mittlere Schulbildung	32.727	642	2,0%	17.438	756	4,5%	50.163	1.397	2,9%
Höhere Schulbildung	49.724	3.677	8,0%	43.112	3.234	8,1%	92.835	6.914	8,0%
Akademische Ausbildung	32.908	3.355	11,4%	23.772	2.355	11,0%	56.678	5.708	11,2%
ungeklärt	3.603	71	2,0%	4.438	342	8,3%	8.040	412	5,4%
Insgesamt	395.230	15.612	4,1%	527.207	20.582	4,1%	922.387	36.173	4,1%

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich, personenbezogene Auswertung

Tabelle 9

Wege in die Arbeitslosigkeit 2014

nach der vorangegangenen Erwerbsposition sowie Bundesländern, Nationalität, Alter und Wirtschaftssektoren (NACE)

	Frauen				Männer				Gesamt			
	aus folgender Erwerbsposition				aus folgender Erwerbsposition				aus folgender Erwerbsposition			
	B ¹	Q ²	OLF ³	Gesamt	B ¹	Q ²	OLF ³	Gesamt	B ¹	Q ²	OLF ³	Gesamt
Burgenland	5.220	3.436	4.691	13.347	9.592	2.922	5.959	18.473	14.812	6.358	10.650	31.820
Kärnten	18.799	5.840	11.523	36.162	28.919	4.955	14.620	48.494	47.718	10.795	26.143	84.656
Niederösterreich	28.893	15.080	26.825	70.798	48.484	12.723	33.062	94.269	77.377	27.803	59.887	165.067
Oberösterreich	27.888	12.490	22.513	62.891	49.044	11.928	28.672	89.644	76.932	24.418	51.185	152.535
Salzburg	17.919	3.798	9.994	31.711	23.127	3.301	13.411	39.839	41.046	7.099	23.405	71.550
Steiermark	27.760	13.862	20.222	61.844	47.290	12.371	27.182	86.843	75.050	26.233	47.404	148.687
Tirol	29.690	3.385	17.231	50.306	34.753	2.756	19.712	57.221	64.443	6.141	36.943	107.527
Vorarlberg	8.844	3.927	7.534	20.305	10.356	3.030	8.681	22.067	19.200	6.957	16.215	42.372
Wien	41.340	52.397	55.537	149.274	71.128	62.117	73.163	206.408	112.468	114.514	128.700	355.682
nicht zuordenbar	152	55	2.442	2.649	204	49	1.769	2.022	356	104	4.211	4.671
InländerInnen	156.472	79.346	124.171	359.989	225.943	81.937	156.349	464.229	382.415	161.283	280.520	824.218
AusländerInnen	50.033	34.924	54.341	139.298	96.954	34.215	69.882	201.051	146.987	69.139	124.223	340.349
bis 19 Jahre	9.055	4.759	10.179	23.993	10.183	5.297	13.567	29.047	19.238	10.056	23.746	53.040
20 bis 24 Jahre	33.972	16.714	28.293	78.979	51.258	20.136	42.451	113.845	85.230	36.850	70.744	192.824
25 bis 29 Jahre	30.180	14.476	26.530	71.186	47.765	12.904	32.231	92.900	77.945	27.380	58.761	164.086
30 bis 34 Jahre	25.743	15.502	24.308	65.553	44.629	12.087	26.759	83.475	70.372	27.589	51.067	149.028
35 bis 39 Jahre	22.834	14.132	20.327	57.293	37.152	10.762	21.775	69.689	59.986	24.894	42.102	126.982
40 bis 44 Jahre	25.634	14.152	19.292	59.078	36.597	11.227	20.969	68.793	62.231	25.379	40.261	127.871
45 bis 49 Jahre	26.295	13.846	19.267	59.408	37.937	13.565	23.657	75.159	64.232	27.411	42.924	134.567
50 bis 54 Jahre	21.496	12.631	18.103	52.230	32.549	14.181	22.202	68.932	54.045	26.812	40.305	121.162
55 bis 59 Jahre	10.861	7.720	11.605	30.186	19.865	12.007	17.006	48.878	30.726	19.727	28.611	79.064
60 Jahre und älter	435	338	608	1.381	4.962	3.986	5.614	14.562	5.397	4.324	6.222	15.943
Primärsektor	1.733	444	1.064	3.241	2.798	431	1.621	4.850	4.531	875	2.685	8.091
Produktionssektor	17.042	9.615	15.251	41.908	118.683	24.421	68.292	211.396	135.725	34.036	83.543	253.304
Dienstleistungssektor	185.817	92.936	141.611	420.364	198.764	83.663	141.427	423.854	384.581	176.599	283.038	844.218
unbekannt	1.913	11.275	20.586	33.774	2.652	7.637	14.891	25.180	4.565	18.912	35.477	58.954
Insgesamt	206.505	114.270	178.512	499.287	322.897	116.152	226.231	665.280	529.402	230.422	404.743	1.164.567

¹ Beschäftigung (sowohl selbstständig als auch unselbstständig), ² Qualifizierung durch das AMS, ³ erwerbsferne Positionen (inkl. geringfügiger Beschäftigung)

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich, Erwerbskarrierenmonitoring; Stand: 29.04.2015

Tabelle 10

Wege aus der Arbeitslosigkeit 2014

nach der nachfolgenden Erwerbsposition sowie Bundesländern, Nationalität, Alter und Wirtschaftssektoren (NACE)

	Frauen				Männer				Gesamt			
	in folgende Erwerbsposition				in folgende Erwerbsposition				in folgende Erwerbsposition			
	B ¹	Q ²	OLF ³	Gesamt	B ¹	Q ²	OLF ³	Gesamt	B ¹	Q ²	OLF ³	Gesamt
Burgenland	5.969	4.122	3.327	13.418	11.010	3.499	3.848	18.357	16.979	7.621	7.175	31.775
Kärnten	21.417	7.170	7.160	35.747	34.127	5.866	8.342	48.335	55.544	13.036	15.502	84.082
Niederösterreich	32.011	16.871	20.133	69.015	54.578	14.301	22.950	91.829	86.589	31.172	43.083	160.844
Oberösterreich	30.726	15.053	16.310	62.089	55.414	14.255	18.045	87.714	86.140	29.308	34.355	149.803
Salzburg	20.347	4.362	6.586	31.295	26.962	3.692	8.295	38.949	47.309	8.054	14.881	70.244
Steiermark	30.061	16.331	14.757	61.149	53.612	14.348	16.593	84.553	83.673	30.679	31.350	145.702
Tirol	34.710	4.033	10.940	49.683	41.789	3.449	11.230	56.468	76.499	7.482	22.170	106.151
Vorarlberg	9.614	4.893	5.692	20.199	11.688	4.005	6.100	21.793	21.302	8.898	11.792	41.992
Wien	38.498	60.976	43.407	142.881	70.510	74.190	52.039	196.739	109.008	135.166	95.446	339.620
nicht zuordenbar	266	65	544	875	275	92	395	762	541	157	939	1.637
InländerInnen	171.732	93.760	89.077	354.569	254.900	96.369	103.773	455.042	426.632	190.129	192.850	809.611
AusländerInnen	51.887	40.116	39.779	131.782	105.065	41.328	44.064	190.457	156.952	81.444	83.843	322.239
bis 19 Jahre	9.375	5.888	6.422	21.685	10.860	6.197	9.001	26.058	20.235	12.085	15.423	47.743
20 bis 24 Jahre	37.296	20.531	19.441	77.268	59.064	25.287	26.709	111.060	96.360	45.818	46.150	188.328
25 bis 29 Jahre	34.285	16.604	18.404	69.293	55.478	15.413	19.143	90.034	89.763	32.017	37.547	159.327
30 bis 34 Jahre	29.070	17.970	16.982	64.022	50.862	14.654	15.524	81.040	79.932	32.624	32.506	145.062
35 bis 39 Jahre	25.642	16.301	14.106	56.049	42.208	12.870	12.861	67.939	67.850	29.171	26.967	123.988
40 bis 44 Jahre	27.750	16.425	13.382	57.557	41.201	13.349	12.597	67.147	68.951	29.774	25.979	124.704
45 bis 49 Jahre	27.868	16.156	13.645	57.669	41.898	15.915	15.097	72.910	69.766	32.071	28.742	130.579
50 bis 54 Jahre	22.149	14.322	13.888	50.359	34.768	16.466	15.291	66.525	56.917	30.788	29.179	116.884
55 bis 59 Jahre	9.870	9.360	11.251	30.481	19.544	13.197	13.965	46.706	29.414	22.557	25.216	77.187
60 Jahre und älter	314	319	1.335	1.968	4.082	4.349	7.649	16.080	4.396	4.668	8.984	18.048
Primärsektor	1.988	528	687	3.203	3.036	556	1.029	4.621	5.024	1.084	1.716	7.824
Produktionssektor	17.986	11.479	10.917	40.382	134.853	29.299	40.058	204.210	152.839	40.778	50.975	244.592
Dienstleistungssektor	200.443	109.946	102.737	413.126	218.655	99.413	97.545	415.613	419.098	209.359	200.282	828.739
unbekannt	3.202	11.923	14.515	29.640	3.421	8.429	9.205	21.055	6.623	20.352	23.720	50.695
Insgesamt	223.619	133.876	128.856	486.351	359.965	137.697	147.837	645.499	583.584	271.573	276.693	1.131.850

¹ Beschäftigung (sowohl selbstständig als auch unselbstständig), ² Qualifizierung durch das AMS, ³ erwerbsferne Positionen (inkl. geringfügiger Beschäftigung)

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich, Erwerbskarrierenmonitoring; Stand: 29.04.2015

Tabelle 11

Von Langzeitarbeitslosigkeit (>180 Tage) betroffene Personen

nach Bundesländern, Nationalität, Alter und Ausbildung

	Frauen			Männer			Gesamt		
	2014	Veränderung zum Vorjahr absolut	in %	2014	Veränderung zum Vorjahr absolut	in %	2014	Veränderung zum Vorjahr absolut	in %
Burgenland	3.391	521	18,2%	3.806	583	18,1%	7.197	1.104	18,1%
Kärnten	8.152	1.083	15,3%	9.590	1.445	17,7%	17.741	2.527	16,6%
Niederösterreich	18.453	2.966	19,2%	23.889	3.688	18,3%	42.341	6.653	18,6%
Oberösterreich	10.836	2.749	34,0%	13.619	3.340	32,5%	24.455	6.089	33,2%
Salzburg	3.194	734	29,8%	4.375	970	28,5%	7.568	1.703	29,0%
Steiermark	12.655	1.473	13,2%	16.222	2.250	16,1%	28.876	3.723	14,8%
Tirol	5.314	1.077	25,4%	6.202	1.246	25,1%	11.516	2.323	25,3%
Vorarlberg	2.861	374	15,0%	3.424	446	15,0%	6.285	820	15,0%
Wien	29.599	6.614	28,8%	44.703	9.875	28,4%	74.298	16.485	28,5%
InländerInnen	74.323	12.141	19,5%	96.520	16.155	20,1%	170.836	28.290	19,8%
AusländerInnen	19.713	5.344	37,2%	28.725	7.600	36,0%	48.437	12.943	36,5%
bis 19 Jahre	423	35	9,0%	423	47	12,5%	846	82	10,7%
20 bis 24 Jahre	2.794	398	16,6%	3.541	754	27,1%	6.335	1.152	22,2%
25 bis 29 Jahre	11.920	2.162	22,2%	14.926	2.658	21,7%	26.846	4.820	21,9%
30 bis 34 Jahre	13.934	2.593	22,9%	15.762	3.034	23,8%	29.695	5.626	23,4%
35 bis 39 Jahre	12.777	1.957	18,1%	14.144	2.613	22,7%	26.921	4.571	20,5%
40 bis 44 Jahre	13.890	2.014	17,0%	15.647	2.286	17,1%	29.535	4.298	17,0%
45 bis 49 Jahre	14.304	2.729	23,6%	19.150	3.406	21,6%	33.451	6.132	22,4%
50 bis 54 Jahre	14.910	3.420	29,8%	20.859	4.489	27,4%	35.767	7.907	28,4%
55 bis 59 Jahre	13.008	3.322	34,3%	18.771	4.662	33,0%	31.779	7.984	33,6%
60 bis 64 Jahre	986	251	34,1%	9.089	1.867	25,9%	10.075	2.118	26,6%
65 Jahre und älter	90	7	8,4%	352	106	43,1%	442	113	34,3%
Pflichtschulausbildung	46.946	8.995	23,7%	59.356	11.762	24,7%	106.297	20.753	24,3%
Lehrausbildung	23.683	4.145	21,2%	44.611	8.089	22,1%	68.291	12.231	21,8%
Mittlere Schulbildung	7.129	1.134	18,9%	3.969	702	21,5%	11.098	1.836	19,8%
Höhere Schulbildung	9.121	1.703	23,0%	10.398	1.916	22,6%	19.519	3.619	22,8%
Akademische Ausbildung	6.866	1.478	27,4%	6.730	1.281	23,5%	13.596	2.759	25,5%
ungeklärt	510	128	33,5%	489	116	31,1%	999	244	32,3%
Insgesamt	93.993	17.460	22,8%	125.209	23.746	23,4%	219.194	41.199	23,1%

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich, personenbezogene Auswertung

Tabelle 12

Arbeitslosenquoten

nach Bundesländern, Nationalität, Alter und Wirtschaftssektoren (NACE)

	Frauen			Männer			Gesamt		
	2014	Veränderung zum Vorjahr		2014	Veränderung zum Vorjahr		2014	Veränderung zum Vorjahr	
		in %-Punkten	in %		in %-Punkten	in %		in %-Punkten	in %
Burgenland	8,3%	0,4%	5,4%	9,4%	0,2%	2,6%	8,9%	0,3%	3,8%
Kärnten	9,9%	0,6%	6,1%	11,5%	0,6%	5,0%	10,8%	0,6%	5,5%
Niederösterreich	8,0%	0,7%	9,7%	8,8%	0,6%	7,1%	8,4%	0,6%	8,2%
Oberösterreich	5,4%	0,5%	11,0%	5,9%	0,6%	11,6%	5,7%	0,6%	11,4%
Salzburg	5,2%	0,5%	10,8%	6,1%	0,6%	11,0%	5,7%	0,6%	10,9%
Steiermark	7,3%	0,4%	6,1%	8,5%	0,6%	7,5%	7,9%	0,5%	6,9%
Tirol	6,7%	0,5%	7,7%	7,0%	0,5%	8,5%	6,9%	0,5%	8,1%
Vorarlberg	6,1%	0,1%	1,9%	5,9%	0,3%	4,8%	6,0%	0,2%	3,5%
Wien	9,8%	1,2%	13,8%	13,2%	1,5%	12,9%	11,6%	1,4%	13,3%
InländerInnen	6,8%	0,5%	7,7%	8,2%	0,6%	8,1%	7,6%	0,6%	7,9%
AusländerInnen	12,0%	1,5%	14,0%	12,1%	1,3%	12,1%	12,1%	1,4%	12,9%
bis 19 Jahre	5,8%	0,0%	0,7%	4,5%	0,3%	5,9%	5,0%	0,2%	3,5%
20 bis 24 Jahre	9,1%	0,6%	6,5%	11,5%	0,8%	7,5%	10,4%	0,7%	7,1%
25 bis 29 Jahre	8,4%	0,7%	9,2%	9,6%	0,7%	7,6%	9,0%	0,7%	8,3%
30 bis 34 Jahre	8,3%	0,7%	9,4%	8,6%	0,7%	8,7%	8,5%	0,7%	9,0%
35 bis 39 Jahre	7,9%	0,7%	10,2%	8,0%	0,7%	9,8%	7,9%	0,7%	10,0%
40 bis 44 Jahre	7,1%	0,7%	10,7%	7,8%	0,7%	9,3%	7,4%	0,7%	9,9%
45 bis 49 Jahre	6,4%	0,6%	10,2%	8,1%	0,7%	9,1%	7,3%	0,6%	9,5%
50 bis 54 Jahre	7,0%	0,7%	11,5%	9,0%	0,8%	10,1%	8,0%	0,8%	10,6%
55 bis 59 Jahre	9,4%	1,0%	12,6%	10,7%	1,1%	11,4%	10,1%	1,1%	11,8%
60 Jahre und älter	3,3%	0,4%	14,3%	14,3%	1,5%	11,4%	11,6%	1,2%	11,5%
Primärsektor	10,5%	0,4%	3,8%	8,3%	0,5%	7,0%	9,0%	0,5%	5,5%
Produktionssektor	6,3%	0,4%	6,9%	7,2%	0,4%	5,7%	7,0%	0,4%	5,9%
Dienstleistungssektor	7,7%	0,7%	9,5%	9,6%	0,9%	10,7%	8,6%	0,8%	10,1%
Insgesamt	7,6%	0,7%	9,8%	9,0%	0,8%	9,6%	8,4%	0,7%	9,7%

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, Arbeitsmarktservice Österreich

Tabelle 13

Zerlegung der Arbeitslosenquote - Betroffenheitsquote 2014

nach Bundesländern, Nationalität, Alter und Wirtschaftssektoren (NACE)

	Frauen			Männer			Gesamt		
	Betroffenheits- quote	Dauer- komponente	Arbeitslosen- quote	Betroffenheits- quote	Dauer- komponente	Arbeitslosen- quote	Betroffenheits- quote	Dauer- komponente	Arbeitslosen- quote
Burgenland	23,3%	0,36	8,3%	28,2%	0,33	9,4%	25,9%	0,34	8,9%
Kärnten	27,5%	0,36	9,9%	33,6%	0,34	11,5%	30,7%	0,35	10,8%
Niederösterreich	22,0%	0,36	8,0%	24,3%	0,36	8,8%	23,3%	0,36	8,4%
Oberösterreich	18,0%	0,30	5,4%	19,7%	0,30	5,9%	18,9%	0,30	5,7%
Salzburg	19,5%	0,27	5,2%	23,0%	0,26	6,1%	21,3%	0,27	5,7%
Steiermark	21,5%	0,34	7,3%	25,5%	0,33	8,5%	23,7%	0,34	7,9%
Tirol	23,6%	0,29	6,7%	25,7%	0,27	7,0%	24,7%	0,28	6,9%
Vorarlberg	21,1%	0,29	6,1%	19,9%	0,30	5,9%	20,5%	0,29	6,0%
Wien	25,7%	0,38	9,8%	32,5%	0,41	13,2%	29,2%	0,40	11,6%
InländerInnen	19,7%	0,35	6,8%	23,3%	0,35	8,2%	21,6%	0,35	7,6%
AusländerInnen	36,1%	0,33	12,0%	36,3%	0,33	12,1%	36,2%	0,33	12,1%
bis 19 Jahre	30,0%	0,19	5,8%	23,9%	0,19	4,5%	26,3%	0,19	5,0%
20 bis 24 Jahre	37,2%	0,25	9,1%	45,3%	0,25	11,5%	41,5%	0,25	10,4%
25 bis 29 Jahre	29,4%	0,28	8,4%	33,6%	0,29	9,6%	31,6%	0,29	9,0%
30 bis 34 Jahre	26,8%	0,31	8,3%	28,8%	0,30	8,6%	27,9%	0,30	8,5%
35 bis 39 Jahre	24,4%	0,32	7,9%	26,1%	0,31	8,0%	25,3%	0,31	7,9%
40 bis 44 Jahre	21,2%	0,33	7,1%	24,3%	0,32	7,8%	22,8%	0,33	7,4%
45 bis 49 Jahre	18,8%	0,34	6,4%	23,8%	0,34	8,1%	21,4%	0,34	7,3%
50 bis 54 Jahre	18,7%	0,37	7,0%	24,3%	0,37	9,0%	21,6%	0,37	8,0%
55 bis 59 Jahre	21,6%	0,43	9,4%	25,9%	0,41	10,7%	24,0%	0,42	10,1%
60 Jahre und älter	12,8%	0,26	3,3%	31,1%	0,46	14,3%	26,6%	0,44	11,6%
Primärsektor	40,6%	0,26	10,5%	33,0%	0,25	8,3%	35,7%	0,25	9,0%
Produktionssektor	21,8%	0,29	6,3%	27,1%	0,26	7,2%	26,0%	0,27	7,0%
Dienstleistungssektor	23,0%	0,34	7,7%	27,1%	0,36	9,6%	24,8%	0,35	8,6%
Insgesamt	22,3%	0,34	7,6%	25,8%	0,35	9,0%	24,1%	0,35	8,4%

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, Arbeitsmarktservice Österreich

Tabelle 14

Internationale Arbeitslosenquoten nach Staaten

	Frauen			Männer			Gesamt		
	2014	Veränderung zum Vorjahr		2014	Veränderung zum Vorjahr		2014	Veränderung zum Vorjahr	
		in %-Punkten	in %		in %-Punkten	in %		in %-Punkten	in %
EU 28	10,3%	-0,6%	-5,5%	10,1%	-0,7%	-6,5%	10,2%	-0,7%	-6,4%
EU 15	10,6%	-0,5%	-4,5%	10,5%	-0,6%	-5,4%	10,5%	-0,6%	-5,4%
Belgien	7,9%	-0,3%	-3,7%	9,0%	0,3%	3,4%	8,5%	0,1%	1,2%
Bulgarien	10,4%	-1,4%	-11,9%	12,3%	-1,6%	-11,5%	11,4%	-1,6%	-12,3%
Tschechien	7,4%	-0,9%	-10,8%	5,1%	-0,8%	-13,6%	6,1%	-0,9%	-12,9%
Dänemark	6,8%	-0,5%	-6,8%	6,4%	-0,3%	-4,5%	6,6%	-0,4%	-5,7%
Deutschland	4,6%	-0,3%	-6,1%	5,3%	-0,2%	-3,6%	5,0%	-0,2%	-3,8%
Estland	6,8%	-1,4%	-17,1%	7,9%	-1,2%	-13,2%	7,4%	-1,2%	-14,0%
Irland	9,4%	-1,3%	-12,1%	12,9%	-2,1%	-14,0%	11,3%	-1,8%	-13,7%
Griechenland	30,2%	-1,2%	-3,8%	23,7%	-0,8%	-3,3%	26,5%	-1,0%	-3,6%
Spanien	25,4%	-1,3%	-4,9%	23,6%	-2,0%	-7,8%	24,5%	-1,6%	-6,1%
Frankreich	10,1%	-0,1%	-1,0%	10,5%	0,2%	1,9%	10,3%	0,0%	0,0%
Kroatien	18,3%	1,5%	8,9%	16,5%	-1,2%	-6,8%	17,3%	0,0%	0,0%
Italien	13,8%	0,7%	5,3%	11,9%	0,4%	3,5%	12,7%	0,6%	5,0%
Zypern	15,1%	-0,1%	-0,7%	17,1%	0,5%	3,0%	16,1%	0,2%	1,3%
Lettland	9,8%	-1,3%	-11,7%	11,8%	-0,8%	-6,3%	10,8%	-1,1%	-9,2%
Litauen	9,2%	-1,3%	-12,4%	12,2%	-0,9%	-6,9%	10,7%	-1,1%	-9,3%
Luxemburg	6,0%	-0,2%	-3,2%	5,9%	0,3%	5,4%	5,9%	0,0%	0,0%
Ungarn	7,9%	-2,2%	-21,8%	7,6%	-2,6%	-25,5%	7,7%	-2,5%	-24,5%
Malta	5,4%	-0,9%	-14,3%	6,2%	-0,3%	-4,6%	5,9%	-0,5%	-7,8%
Niederlande	7,8%	0,5%	6,8%	7,2%	0,0%	0,0%	7,4%	0,1%	1,4%
Österreich¹	5,4%	0,1%	1,9%	5,9%	0,5%	9,3%	5,6%	0,2%	3,7%
Polen	9,6%	-1,5%	-13,5%	8,5%	-1,2%	-12,4%	9,0%	-1,3%	-12,6%
Portugal	14,5%	-2,1%	-12,7%	13,8%	-2,5%	-15,3%	14,1%	-2,3%	-14,0%
Rumänien	6,1%	-0,2%	-3,2%	7,3%	-0,4%	-5,2%	6,8%	-0,3%	-4,2%
Slowenien	10,6%	-0,3%	-2,8%	9,0%	-0,5%	-5,3%	9,7%	-0,4%	-4,0%
Slowakei	13,6%	-0,9%	-6,2%	12,8%	-1,2%	-8,6%	13,2%	-1,0%	-7,0%
Finnland	8,0%	0,5%	6,7%	9,3%	0,5%	5,7%	8,7%	0,5%	6,1%
Schweden	7,7%	-0,2%	-2,5%	8,2%	0,0%	0,0%	7,9%	-0,1%	-1,3%
Großbritannien	5,8%	-1,3%	-18,3%	6,4%	-1,6%	-20,0%	6,1%	-1,5%	-19,7%
USA	6,1%	-1,0%	-14,1%	6,3%	-1,3%	-17,1%	6,2%	-1,2%	-16,2%
Japan	3,4%	-0,3%	-8,1%	3,8%	-0,5%	-11,6%	3,6%	-0,4%	-10,0%

Quelle: EUROSTAT; Stand: 03.06.2015

¹ Datenrevision durch Statistik Austria (rückwirkend bis 2004) im Zuge methodischer Neuerungen des Hochrechnungsverfahrens, u.a. Verwendung des Erwerbsstatus aus Verwaltungsdaten (bei Nicht-Beantwortungen). Dies findet ebenfalls in folgenden Ländern statt: Dänemark, Schweden, Finnland, Norwegen und den Niederlanden.

Tabelle 15

LeistungsbezieherInnen

nach Bundesländern, Nationalität, Alter und Ausbildung

	Frauen			Männer			Gesamt		
	2014	Veränderung zum Vorjahr		2014	Veränderung zum Vorjahr		2014	Veränderung zum Vorjahr	
		absolut	in %		absolut	in %		absolut	in %
Burgenland	3.618	178	5,2%	5.122	158	3,2%	8.740	335	4,0%
Kärnten	9.391	509	5,7%	13.194	505	4,0%	22.585	1.015	4,7%
Niederösterreich	19.756	1.708	9,5%	29.174	1.869	6,8%	48.930	3.577	7,9%
Oberösterreich	13.755	1.330	10,7%	20.060	1.902	10,5%	33.815	3.232	10,6%
Salzburg	5.864	531	9,9%	7.922	684	9,5%	13.786	1.215	9,7%
Steiermark	14.951	805	5,7%	22.787	1.449	6,8%	37.738	2.254	6,4%
Tirol	9.615	686	7,7%	11.535	860	8,1%	21.150	1.546	7,9%
Vorarlberg	3.903	96	2,5%	4.789	196	4,3%	8.692	291	3,5%
Wien	34.715	4.148	13,6%	54.880	6.454	13,3%	89.596	10.602	13,4%
InländerInnen	92.404	6.163	7,1%	129.416	8.454	7,0%	221.820	14.618	7,1%
AusländerInnen	23.163	3.827	19,8%	40.048	5.623	16,3%	63.211	9.450	17,6%
bis 19 Jahre	2.847	-140	-4,7%	3.935	-54	-1,4%	6.782	-194	-2,8%
20 bis 24 Jahre	12.096	612	5,3%	18.845	1.090	6,1%	30.941	1.702	5,8%
25 bis 29 Jahre	14.345	1.180	9,0%	19.711	1.405	7,7%	34.056	2.584	8,2%
30 bis 34 Jahre	15.011	1.389	10,2%	19.369	1.739	9,9%	34.379	3.128	10,0%
35 bis 39 Jahre	13.462	968	7,7%	17.201	1.461	9,3%	30.662	2.429	8,6%
40 bis 44 Jahre	14.632	788	5,7%	18.453	735	4,1%	33.086	1.522	4,8%
45 bis 49 Jahre	15.261	1.314	9,4%	22.037	1.506	7,3%	37.298	2.821	8,2%
50 bis 54 Jahre	15.418	1.871	13,8%	22.796	2.432	11,9%	38.214	4.303	12,7%
55 bis 59 Jahre	11.981	1.919	19,1%	19.259	2.648	15,9%	31.240	4.568	17,1%
60 Jahre und älter	515	90	21,2%	7.858	1.116	16,5%	8.373	1.206	16,8%
Pflichtschulausbildung	53.396	4.386	8,9%	76.833	6.404	9,1%	130.229	10.790	9,0%
Lehrausbildung	32.917	2.504	8,2%	67.465	4.783	7,6%	100.382	7.286	7,8%
Mittlere Schulbildung	9.029	582	6,9%	5.191	436	9,2%	14.220	1.018	7,7%
Höhere Schulbildung	11.837	1.306	12,4%	12.280	1.414	13,0%	24.117	2.719	12,7%
Akademische Ausbildung	7.803	1.154	17,4%	6.958	971	16,2%	14.761	2.125	16,8%
ungeklärt	586	60	11,4%	737	70	10,5%	1.322	130	10,9%
Insgesamt	115.567	9.991	9,5%	169.464	14.077	9,1%	285.031	24.068	9,2%

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich

Tabelle 16

Stellenangebot

nach Bundesländern, Ausbildung, Beruf und Wirtschaftssektoren (NACE)

	Bestand			Zugang			Abgang		
	2014	Veränderung zum Vorjahr absolut	in %	2014	Veränderung zum Vorjahr absolut	in %	2014	Veränderung zum Vorjahr absolut	in %
Burgenland	478	-1	-0,2%	8.848	-184	-2,0%	9.045	-11	-0,1%
Kärnten	1.620	84	5,4%	33.031	-170	-0,5%	32.680	-193	-0,6%
Niederösterreich	3.380	386	12,9%	56.020	-944	-1,7%	55.737	-1.944	-3,4%
Oberösterreich	6.486	-192	-2,9%	72.787	-441	-0,6%	73.920	507	0,7%
Salzburg	2.661	-23	-0,9%	33.824	-2.070	-5,8%	33.919	-2.511	-6,9%
Steiermark	2.838	-363	-11,3%	54.528	-3.824	-6,6%	55.393	-2.510	-4,3%
Tirol	2.763	-257	-8,5%	38.339	-1.497	-3,8%	38.959	-644	-1,6%
Vorarlberg	1.650	29	1,8%	20.917	1.332	6,8%	20.641	392	1,9%
Wien	4.444	275	6,6%	79.317	3.947	5,2%	79.862	3.858	5,1%
Pflichtschulausbildung	7.881	-396	-4,8%	150.131	-10.375	-6,5%	151.338	-10.612	-6,6%
Lehrausbildung	14.633	258	1,8%	190.219	1.663	0,9%	191.391	2.555	1,4%
Mittlere Schulbildung	756	14	1,9%	10.312	-100	-1,0%	10.460	-65	-0,6%
Höhere Schulbildung	2.103	19	0,9%	31.506	3.287	11,6%	31.435	2.955	10,4%
Akademische Ausbildung	941	41	4,5%	14.973	1.552	11,6%	15.079	1.913	14,5%
Saisonberufe	5.998	-409	-6,4%	103.441	-5.897	-5,4%	103.537	-6.659	-6,0%
Produktionsberufe	8.077	-71	-0,9%	106.703	-2.218	-2,0%	108.237	-604	-0,6%
Dienstleistungsberufe	12.245	417	3,5%	187.467	4.265	2,3%	188.382	4.208	2,3%
Primärsektor	174	-101	-36,8%	3.431	-1.801	-34,4%	3.526	-1.938	-35,5%
Produktionssektor	3.839	-409	-9,6%	50.334	-2.683	-5,1%	51.815	-3.245	-5,9%
Dienstleistungssektor	21.876	630	3,0%	337.733	2.627	0,8%	339.004	4.236	1,3%
Insgesamt	26.320	-63	-0,2%	397.611	-3.851	-1,0%	400.156	-3.056	-0,8%

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich

Tabelle 17

Lehrstellenmarkt

nach Geschlecht, Bundesländern und Lehrberufen

	Lehrstellensuchende ¹			Offene Lehrstellen ¹			Lehrverhältnisse ²		
	2014	Veränderung zum Vorjahr absolut	in %	2014	Veränderung zum Vorjahr absolut	in %	2014	Veränderung zum Vorjahr absolut	in %
Frauen	2.550	64	2,6%	-	-	-	39.249	-1.983	-4,8%
Männer	3.517	276	8,5%	-	-	-	75.819	-3.528	-4,4%
Burgenland	174	17	10,7%	55	0	-0,6%	2.690	40	1,5%
Kärnten	498	-13	-2,5%	236	-10	-3,9%	7.958	-437	-5,2%
Niederösterreich	1.022	25	2,5%	308	9	3,0%	17.693	-945	-5,1%
Oberösterreich	593	-124	-17,3%	526	-58	-10,0%	24.644	-1.052	-4,1%
Salzburg	323	44	15,8%	653	-67	-9,3%	8.908	-488	-5,2%
Steiermark	886	44	5,2%	316	-41	-11,4%	16.737	-843	-4,8%
Tirol	363	-1	-0,4%	614	-34	-5,2%	11.490	-594	-4,9%
Vorarlberg	226	12	5,8%	181	22	14,2%	7.542	-372	-4,7%
Wien	1.982	336	20,4%	355	2	0,6%	17.406	-820	-4,5%
Land- u. forstwirtschaftl. Berufe	134	7	5,2%	28	-9	-23,2%	1.295	-76	-5,5%
Stein-, Keramik-, Glasberufe	10	4	66,2%	7	-2	-22,9%	444	-55	-11,0%
Bauberufe	474	-6	-1,3%	144	-17	-10,4%	10.006	-794	-7,4%
Metall-, Elektroberufe	1.307	127	10,8%	398	-43	-9,8%	44.355	-1.251	-2,7%
Holzverarbeiter	153	9	6,2%	82	-31	-27,8%	3.882	-294	-7,0%
Ledererzeuger, Textilberufe	22	-1	-2,6%	13	-3	-17,4%	708	-66	-8,5%
Papierhersteller	3	-1	-20,9%	9	4	87,9%	330	-9	-2,7%
Graphische Berufe	21	-9	-30,1%	6	-4	-41,3%	446	-30	-6,3%
Chemische Berufe	15	1	5,3%	9	-1	-8,1%	1.252	17	1,4%
Nahrungsmittelhersteller	106	13	14,3%	87	8	9,8%	2.508	-123	-4,7%
Handels- u. Verkehrsberufe	1.256	31	2,5%	414	15	3,7%	19.711	-1.347	-6,4%
Fremdenverkehrsberufe	479	0	0,1%	1.503	-68	-4,3%	9.917	-683	-6,4%
Gebäude-, Textilarbeiter	14	-2	-14,6%	22	-2	-7,0%	474	-15	-3,1%
Friseure	383	24	6,7%	241	-21	-8,0%	5.080	-281	-5,2%
Technische Berufe	254	13	5,4%	34	-2	-4,4%	3.981	-122	-3,0%
Büroberufe	632	3	0,5%	149	1	0,5%	11.614	-449	-3,7%
Gesundheitsberufe	154	8	5,8%	97	-1	-0,9%	608	-2	-0,3%
Insgesamt	6.067	340	5,9%	3.244	-176	-5,2%	115.068	-5.511	-4,6%

¹ Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich

² Quelle: Wirtschaftskammer Österreich, Stand 31.12.2014

Das Arbeitsmarktservice Österreich sowie alle Mitwirkenden an der Publikation haben deren Inhalte sorgfältig recherchiert und erstellt. Fehler können dennoch nicht gänzlich ausgeschlossen werden. Die Genannten übernehmen daher keine Haftung für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte, insbesondere übernehmen sie keinerlei Haftung für eventuelle unmittelbare oder mittelbare Schäden, die durch die direkte oder indirekte Nutzung der angebotenen Inhalte entstehen.

© AMS Österreich

